

Konzeption

Kindertagesstätte Sonnenschein



Mönchweg 1
91086 Aurachtal
Tel.: 09132/3660

kita-aurachtal.de
kita.sonnenschein-aurachtal@elkb.de

7.Auflage April 2020

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort Träger.....	5
Vorwort Kita.....	6
A. Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	7
1. Träger der Einrichtung.....	7
2. Geschichte.....	7
3. Lage/Standort.....	8
4. Größe der Einrichtung.....	8
5. Räumlichkeiten.....	9
6. Außengelände.....	11
6.1. Kindergarten.....	11
6.2. Krippe.....	13
7. Einzugsgebiet.....	14
8. Organisatorisches.....	14
8.1. Aufnahmevorgang.....	14
8.2. Öffnungszeiten.....	15
8.3. Ferienzeiten (Schließtage).....	15
8.4. Elternbeitrag.....	16
9. Personal.....	17
9.1. Team.....	17
9.2. Aufgaben.....	17
9.3. Dienstbesprechungen.....	18
9.4. Mitarbeiterjahresgespräche.....	18
9.5. Fortbildungen.....	19
9.6. Praktikanten.....	19
9.7. PQB.....	19
9.8. QueB.....	20
B. Die pädagogische Arbeit im Kindergarten.....	22
1. Unser Bild vom Kind.....	22
2. Basiskompetenzen.....	23
2.1. Selbstwahrnehmung.....	23

2.2.	motivationale Kompetenz.....	23
2.3.	kognitive Kompetenz.....	24
2.4.	physische Kompetenz.....	24
2.5.	soziale Kompetenz.....	25
2.6.	Werte- und Orientierungskompetenz.....	25
2.7.	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....	25
2.8.	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.....	26
2.9.	Lernmethodische Kompetenz.....	26
2.10.	Resilienz	26
3.	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele.....	27
3.1.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	27
3.2.	Werteorientierung und Religiosität.....	28
3.3.	Gesundheit.....	28
3.4.	Bewegung.....	29
3.5.	Umwelt.....	30
3.6.	Musik.....	31
3.7.	Sprache und Literacy.....	31
3.8.	Kunst.....	31
3.9.	Mathematische Bildung.....	32
3.10.	Naturwissenschaft Bildung und Technik.....	32
4.	Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder.....	33
5.	Formen unserer Arbeit.....	34
5.1.	Freispiel – Lernen im Alltag.....	34
5.2.	Projektarbeit.....	35
5.3.	Kinderkonferenz.....	36
5.4.	Beobachtung.....	37
5.5.	Portfolio.....	37
6.	Tagesablauf.....	39
C. Die pädagogische Arbeit in der Krippe.....		41
1.	Unser Bild vom Kind.....	41
2.	Basiskompetenzen.....	41
2.1.	Selbstwahrnehmung.....	41
2.2.	kognitive Kompetenz.....	41
2.3.	soziale Kompetenz.....	42

2.4.	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....	42
3.	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele.....	42
3.1.	religiöse Erziehung.....	42
3.2.	körperbezogene Kompetenzen.....	43
3.3.	Bewegung.....	44
3.4.	Sprache und Literacy.....	45
4.	Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Krippenkinder.....	45
5.	Formen der Arbeit.....	47
5.1.	Eingewöhnung.....	47
5.2.	Erzieher-Bezugssystem.....	47
5.3.	Freispiel – Lernen im Alltag.....	48
5.4.	Beobachtung.....	48
5.5.	Portfolio.....	49
5.6.	Übergang in den Kindergarten.....	49
6.	Tageablauf.....	51
D.	Kooperation.....	52
1.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	52
1.1.	Elternbeirat.....	52
1.2.	Elterngespräche.....	52
1.3.	Elternabend.....	53
1.4.	gemeinsame Zeit – Feste.....	53
1.5.	Elternbefragung.....	54
1.6.	Information.....	54
2.	Kontakte zu anderen Institutionen.....	55
2.1.	Jugendamt.....	55
2.2.	Grundschule.....	56
2.3.	Beratungsstellen.....	58
2.4.	Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten.....	58
2.5.	Verkehrswacht.....	58
2.6.	Fachakademie/Berufsschule.....	59
E.	Schlusswort.....	60

Vorwort Träger

Liebe Eltern, liebe interessierte Leser*innen,

mit der vorliegenden Konzeption wollen wir, die Verantwortlichen der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Aurachtal als Träger der Kindertagesstätte „Sonnenschein“ uns Ihnen vorstellen.

Auf den folgenden Seiten können Sie sich einen Überblick verschaffen über die Konzeption der Einrichtung und der Ziele, die dem pädagogischen Arbeiten zugrunde liegen.

Alles Tun und Wirken hat dabei stets das Wohl der Kinder im Blick. Diese sind nicht nur unsere Zukunft, wie es so oft heißt, sondern sie sind bereits die Gegenwart. In ihrer eigenen Gegenwart wollen sie sich daher auch entwickeln und wir als Einrichtung mit engagierten Mitarbeiter*innen wollen sie begleiten.

Wenn wir an die Sonne denken, an ihren Schein, dann erfüllt uns alle schnell ein warmes und gutes Gefühl, auch dann, wenn sie mal nicht sichtbar ist. Dasselbe gilt aber auch für unsere Kinder und Enkel. Auch sie erfüllen uns mit Freude und Wärme zu aller Zeit. Daher wollen wir für sie immer das Beste. Das gilt für Sie als Eltern oder Großeltern, aber auch für uns im Kontakt mit Ihren Kindern.

Auch Jesus hatte die Kinder in besonderer Weise in den Mittelpunkt gerückt. Er hat sie gesegnet und die Kinder uns allen als ein Vorbild vor Augen gestellt. Diese Kinder zu unterstützen auf ihrem Weg ist unser Anliegen im „Sonnenschein“.

Als evangelische Einrichtung arbeiten wir dabei in der Gewissheit, dass Gott uns seine Kraft und seinen Segen schenkt. Im guten Miteinander von Mitarbeiter*innen, Leitung, Geschäftsführung und Kirchengemeinde mit Ihnen als Eltern mögen Ihre Kinder sich wohl fühlen und stets sich gut begleitet wissen.

Pfarrer Peter Söder

Aurachtal, April 2020

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserinnen und Leser,

die frühen Jahre eines Kindes sind von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung. In dieser Zeit werden durch Erziehung und Umwelt Grundlagen gelegt, die für das spätere Leben entscheidend sind.

In unserer heutigen komplexen Gesellschaft hat das öffentliche und institutionelle Leben außerhalb der Familie einen größeren Stellenwert bekommen.

Die Erziehung in der Kindertagesstätte wird immer notwendiger und selbstverständlicher. Durch den Besuch der Kita erweitert sich der Lebensraum des Kindes.

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt und wird von Anfang an, in einem Umfeld von verlässlichen Bezugspersonen, als kompetent und aktiv an seiner Lebenswelt mitgestaltend, betrachtet.

Wir als Kindertagesstätte arbeiten nach dem Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplan.

Der Bildungsauftrag hebt die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes besonders hervor und betont damit die Ganzheit der pädagogischen Zielsetzung.

Die Kita fördert somit nicht nur die geistigen Fähigkeiten des Kindes, sondern auch die sozialen, motorischen, musischen, kreativen und nicht zu vergessen die individuellen Fähigkeiten.

Durch eine Weiterbildung des gesamten Teams sind wir eine bewegte Kita. Dadurch steht die tägliche Bewegung im Vordergrund.

Für uns als evangelische Einrichtung hat die christliche Erziehung einen hohen Stellenwert. Wir möchten, dass die Kinder die bei uns betreut werden eine „Gemeinschaft erleben“. Was wir darunter verstehen können sie im Punkt 3.2. Werteorientierung und Religiosität unter 3. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele nachlesen.

Ein anderer großer Punkt den wir hervorheben möchten ist die Bewegung. Diese spielt für das „Er-Lernen“ in der Entwicklung eines Kindes eine große Rolle.

Im März 2020 haben wir die Zertifizierung zur „Bewegte Kita“ erhalten.

Die Erziehung zum Wohle des Kindes kann jedoch nur in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus gelingen. Deshalb ist es wichtig, einen regelmäßigen Austausch und Kontakt zu den Eltern zu haben (C.5.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft). Nur gemeinsam können wir den Kindern eine bestmögliche Basis für ihren weiteren Lebensweg geben.

Unsere Konzeption vermittelt Ihnen Ziele, Methoden und Formen unserer pädagogischen Arbeit und beschreibt unsere Rahmenbedingungen. Sie zeigt Zusammenarbeit zwischen uns, anderen Institutionen und den Eltern zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Christine Zenkel (Leitung)

Februar 2020

A. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1. Träger der Einrichtung

Die Betriebsträgerschaft obliegt der evangelische Kirchengemeinde Aurachtal.

Trägervertreter ist Pfarrer Peter Söder. Die Geschäftsführung hat Frau Martina Düthorn.

Pfarramt Aurachtal

Am Mühlberg 1

91086 Aurachtal

☎ 09132/ 46 14

pfarramt.aurachtal@elkb.de

Martina Düthorn

Hiltegundenweg 5

91086 Aurachtal

☎ 0172/ 89 42 777

martina.duethorn@elkb.de

2. Geschichte

Nachdem der Bedarf an Kindergartenplätzen in Aurachtal immer größer wurde, entschlossen sich die Verantwortlichen einen 2-gruppigen Kindergarten in der Gemeinde zu bauen. Als Standort wurde das Grundstück neben dem Friedhof in Münchaurach gewählt. Die Grundsatzbeschlüsse hierfür fasste der Gemeinderat am 24. Februar, bzw. 16. Juni 1993. Mit der Planung wurde das Architekturbüro Huppenkothen & Mayer aus Herzogenaurach beauftragt. Am 14. September 1993 wurde der Zuwendungsantrag eingereicht, den die Regierung am 14. September 1994 bewilligte. Die Baugenehmigung wurde am 18. Oktober 1994 vom Landratsamt erteilt und am 06. Februar 1995 konnte mit dem Bau begonnen werden. Das Richtfest wurde am 29. Juni 1995 mit den Kindern gefeiert.

Zum 01. September 1995 löste sich der Kindergarten Aurachtal auf und es entstanden der rechtmäßige Kindergarten Arche Noah / Falkendorf und der rechtmäßige Kindergarten Sonnenschein / Münchaurach mit jeweils 2 Gruppen.

Der Betrieb musste mit einer Notgruppe im Turnraum, also mit 4 Gruppen im bestehenden Kindergarten in der Bergstr. 43 in Falkendorf begonnen werden. Am 1. April 1996 konnten wir in die neuen Räume einziehen. Die Einweihung feierten wir am 16. Juni 1996.

Im November 2005 wurde eine altergemischte Kleinkindgruppe für Kinder unter 3 Jahren im unteren Teil der Einrichtung eingerichtet und aus dem Kindergarten wurde eine Kindertagesstätte. Aus der Kleinkindgruppe wurde im September 2010 eine Krippengruppe die Platz für 15 Kinder bietet.

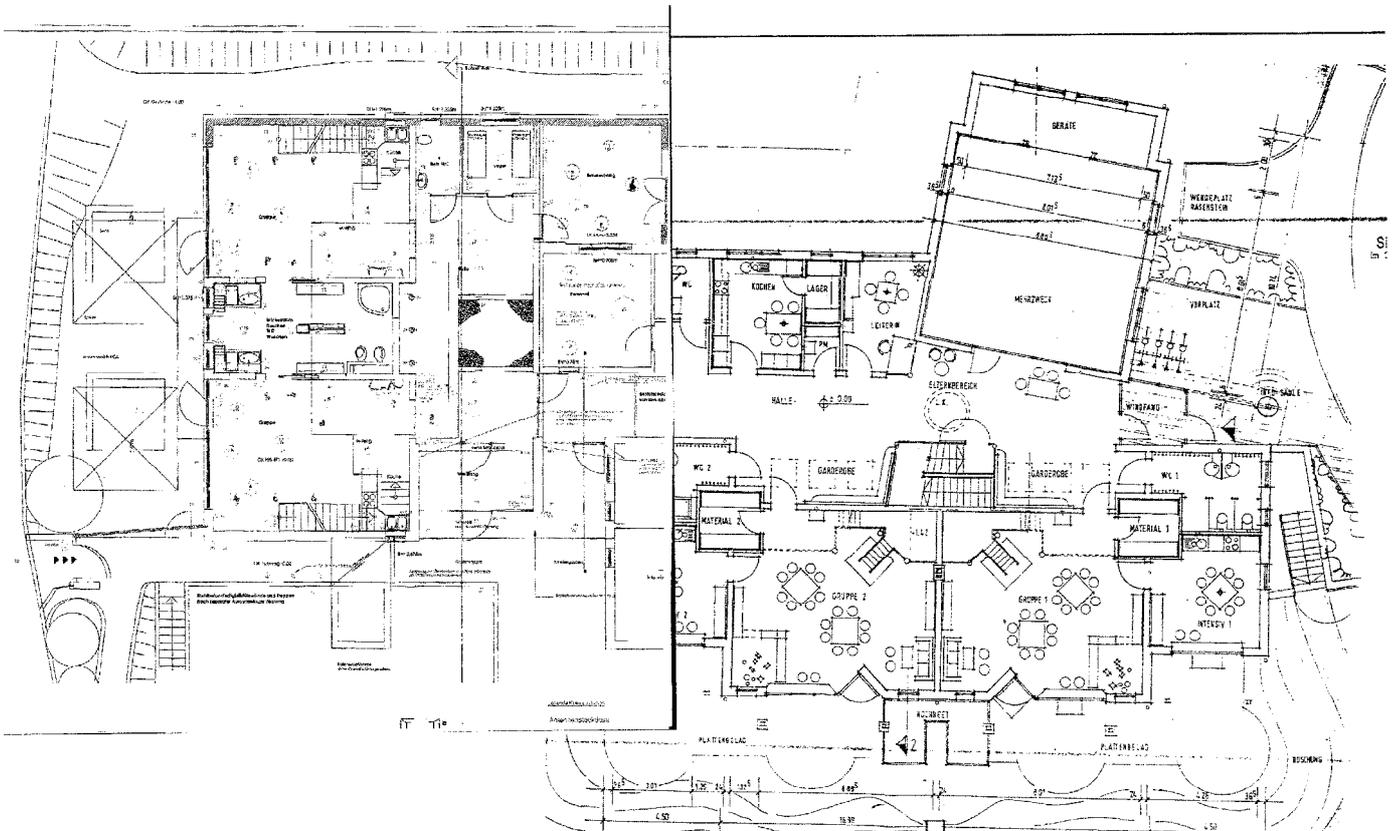
Im April 2011 war Spatenstich für zwei neue Krippengruppen, welche im Januar 2012 fertig gestellt wurden. Wir können 24 Krippenkinder und 52 Kindergartenkinder aufnehmen und in ihrer Entwicklung fördern, unterstützen und begleiten.

3. Lage / Standort

Von Herzogenaurach kommend biegt man nach ca. 200m nach der Raiffeisenbank rechts in den Mönchweg ein. Nach dem Friedhofsparkplatz auf der linken Seite befindet sich das Kitagelände. Auf der Nord- und Westseite wird die Kita vom Friedhof begrenzt. Unterhalb der Südseite ist der Friedhofsparkplatz. Ein Baugebiet mit Bäckerei und Metzgerei schließt sich östlich an.

4. Größe der Einrichtung

Grundriss



5. Räumlichkeiten

Kindergarten- und Krippenbereich haben jeweils einen separaten Eingang. Um das Bringen und Abholen für die Krippeneltern, die auch Kinder im Kindergartenalter haben, zu erleichtern, sind beide Bereiche durch eine Glastüre zu erreichen.

Kindergarten

Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich ein Windfang der für allgemeine Informationen genützt wird.

Danach kommt man in eine Halle, von der aus alle Räume gut zu erreichen sind.

Damit die Kinder diese im Kita-Alltag bewegt nutzen können, bieten wir ihnen im monatlichen Wechsel verschiedene Bewegungsmaterialien und –anreize an.

Auf der rechten Seite befinden sich der Turn-/Mehrzweckraum mit Geräte- und Materiallager, das Büro der Leiterin, eine Putzkammer, eine Küche mit Vorratsraum, ein Personal-WC mit Dusche, sowie ein Personalraum.

Links sind unsere zwei Kindergartengruppen. Jeder Gruppenraum hat seinen eigenen Wasch- und Materialraum. Der Gruppenraum kann mit seinen verschiedenen Ebenen und Ecken individuell für die Bedürfnisse der Kinder genützt werden. Der dazugehörige Intensivraum ist mit einer Kinderküche ausgestattet.



Im unteren Bereich befinden sich der Heizraum, zwei Intensivräume und eine Toilette.

Krippe

Im Windfang des Krippenbereichs ist Platz um Kinderwägen abzustellen.



In der Eingangshalle befinden sich die Garderobenplätze der Kinder. Dieser Bereich wird für die Bewegungsbaustelle und auch andere Bewegungsmöglichkeiten genutzt, wie z.B. Bobbycar fahren, laufen, tanzen,... Von dieser ausgehend gelangt man in die beiden Gruppenräume, Behinderten – und Personaltoilette sowie den Abstellraum, das Personalzimmer und in den Kindergartenbereich.

Die Gruppenräume sind ausgestattet mit jeweils einer Küchenzeile, einem Essbereich, unterschiedliche Spielecken, einer Treppe hinauf zu dem Schlafraum und einer Fensterfront mit Terrassentür die in den Garten führt.



Der Wasch- und Wickelraum ist von beiden Gruppen aus zugänglich.



Dieser ist mit zwei Wickeltischen ausgestattet, sowie zwei Toiletten, zwei Waschrinnen und einer Dusche.

Durch eine Türe gelangt man in den Garten.



6. Außengelände

6.1. Kindergarten

Unser Garten, den die Kinder auch in der Freispielzeit, je nach Alter und Entwicklungsstand, alleine nutzen können, bietet viele Bewegungsanregungen und verschiedene Spielmöglichkeiten. Hier dürfen sie frei experimentieren, sich ausprobieren und die Welt entdecken.

Sie haben die Möglichkeit den gesamten Garten zu nutzen und sich auf natürliche Art und Weise zu entwickeln. Dazu gehört auch, dass die Kinder schmutzig werden dürfen. Um dafür gewappnet zu sein, bringt jedes Kind eine Matschhose und Gummistiefel mit in die Kita.

Durch eine große Tür im hinteren Bereich gelangt man nach draußen.

Von dort aus haben die Kinder die Möglichkeit auf die Terrasse zu kommen oder über eine Treppe in den unteren Bereich zu gelangen.

Im unteren Bereich befindet sich eine Freispielfläche für die Kinder, auf der sie sich frei entfalten können.

Hier besteht die Möglichkeit verschiedene Ballsportarten auszuprobieren, wie z.B. Basketball, Fußball,...

Auf den gepflasterten Wegen, der quer durch den Garten angelegt ist, können die Kinder mit den verschiedenen Fahrzeugen ihre Verkehrsgeschicklichkeit trainieren. Außerdem können sie den leicht abfallenden Weg von der Terrasse in den Garten mit Bobbycars nutzen.

Ebenfalls befindet sich dort ein großer Sandkasten mit festinstallierten Sonnenschutz. Zwei bewegliche Sitzbagger und eine große Anzahl von Sandspielsachen laden zum Experimentieren mit Sand und Wasser ein.

Im mittleren Bereich befindet sich seit April 2016 eine neue Spielanlage, die mit einer Rutsche, einer Hängebrücke und verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten ausgestattet ist.

Gegenüber steht den Kindern ein Häuschen zur Verfügung, das sowohl von der Terrasse, als auch vom unteren Garten aus genutzt werden kann.



Eine Einzel- und eine Vogelnechtschaukel sind im vorderen Bereich untergebracht

In einem kleinen abgegrenzten Spielbereich befindet sich ein Holzspielhaus, das sowohl zum Zurückziehen als auch zum aktiven Rollenspiel gerne genutzt wird.

Auf der Terrasse, zwischen den beiden Gruppentüren, steht ein Hochbeet aus Betonpalisaden, das die Kinder selbständig bewirtschaften. Hier können sie hautnah miterleben wie aus einem Samen eine Pflanze wird, die Früchte trägt. Die reifen Früchte werden von den Kindern geerntet und verarbeitet oder als gesunder Snack verspeist.

Zwei selbstgebaute Matschküchen, die mit Alltagsgegenständen ausgestattet sind, laden zu realistischen Rollenspielen ein.

„Bewegungserziehung ist Sicherheitserziehung“

Bei Kindern die ständig in Bewegung sind und ihr Können ausprobieren möchten, kann es vorkommen, dass sie fallen oder stürzen. Kleine Verletzungen sind manchmal unumgänglich. Wir als Fachkräfte nehmen unsere Aufsichtspflicht ernst und achten immer Gefahrenstellen.

6.2. Krippe

Durch die Gruppenräume und den Waschraum gelangt man in den Krippengarten, der in der Regel täglich genutzt wird.

Dort haben die Kinder die Möglichkeit im Sandkasten oder auf einem kleinen U3 Spiel- und Kletterhaus ihrer Phantasie durch verschiedene Rollen-Spiele freien



Lauf zu lassen und ihre motorischen Fähigkeiten, wie Treppensteigen, Balancieren, Rutschen zu schulen.

Im Sandkasten befindet sich zusätzlich ein kleiner Matschtisch, den die Kinder bei jedem Wetter gerne nutzen.

An der bunten Betonwand werden wir eine Rohkonstruktion für Wasser- und Sandexperimente installieren. Ein kleiner Weg führt durch den Garten. Auf diesem können die Kinder mit unterschiedlichen Fahrzeugen ihrem Bewegungsdrang nachkommen und so ihre motorischen Fähigkeiten stärken.

Der Krippengarten kann durch eine ausfahrbare Markise fast ganz beschattet werden.

Wie im Kindergarten dürfen die Kinder mit der Natur Erfahrungen sammeln. Schmutzig werden ist bei uns erlaubt. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder wettergerecht (Matschhose,...) angezogen sind.

„Bewegungserziehung ist Sicherheitserziehung“

Bei Kindern die ständig in Bewegung sind und ihr Können ausprobieren möchten kann es vorkommen, dass sie fallen oder stürzen. Kleine Verletzungen sind manchmal unumgänglich. Wir als Fachkräfte nehmen unsere Aufsichtspflicht ernst und achten auf immer Gefahrenstellen.

7. Einzugsgebiet

Zum Einzugsbereich der Kita Sonnenschein gehören alle Ortsteile der Gemeinde Aurachtal.

Die Eltern dieser Gemeinde haben die Möglichkeit, nach den Vorgaben der Belegungsordnung, vorrangig Ihr Kind in unserer Kita anzumelden.

Kinder aus anderen Gemeinden können ebenfalls aufgenommen werden, wenn noch Plätze frei sind.

8. Organisatorisches

8.1. Aufnahmevorgang

Die Aufnahme erfolgt in der Regel im September, als zu Beginn des Betriebsjahres.

In der Krippe können Kinder ab 9 Monate aufgenommen werden.

Im Kindergarten werden im September alle 3jährigen berücksichtigt. Wenn noch freie Belegplätze vorhanden sind erfolgt die Aufnahme nach Alter

Die Aufnahme eines Kindes in unseren Kita richtet sich nach folgenden Punkten:

- Voranmeldung nach telefonischer Absprache
- Zusage/Absage nach den Bestimmungen der erarbeiteten Belegungsordnung
- Informationsabend für „Neue Eltern“
- Verbindlichkeit der Aufnahme durch den Betreuungsvertrag

Zum Betreuungsvertrag gehören folgende Anlagen:

Buchungsvereinbarung, Elternbeitragsvereinbarung / Sepa Lastschriftmandat, Persönliche Angaben, Einwilligung zu Foto-, Film- und Tonaufnahmen, Vorgehensweise im Falle eines Zeckenstiches, Merkblatt zum Infektionsschutz, Geimpft-geschützt in der Kindertageseinrichtung, Merkblatt zur Lebensmittelhygiene-Verordnung und Ordnung der Kindertageseinrichtung

Bei Bedarf werden noch weitere Anlagen nötig, z.B. die Einwilligung zum Fachdialog von Kita und Schule und ein Anamnesebogen für Krippenkinder

8.2. Öffnungszeiten

Durch eine Bedarfsanalyse ermitteln wir die nötige Bring- und Abholzeit.

Eine Aktualisierung erfolgt regelmäßig durch einbeziehen des Bedarfes der neuen Eltern.

Die Kita Sonnenschein hat folgende Öffnungszeiten:

Bringzeit	7.00 - 8.00 Uhr Auffanggruppe Kiga Auffanggruppe Krippe 8.00 – 8.30 Uhr Stammgruppe
Kernzeit	8.30 – 12.30 Uhr
Abholzeiten	12.30 – 13.00 Uhr 13.45 – 14.00 Uhr 15.00 – 15.30 Uhr Mo – Do 15.30 – 16.30 Uhr Spätdienst für alle i. d. Käfergruppe Fr. bis 15.30 Uhr

8.3. Ferienzeiten (Schließtage)

Die aktuellen Schließtage für das Jahr bekommen die Eltern schriftlich von uns am Anfang des Kita-Jahres. Außerdem findet man sie auf unserer Homepage und an den Kiga- und Krippeninfotafeln.

Insgesamt hat die Kita Sonnenschein nicht mehr als 30 Schließtage im Jahr.

Dies teilt sich wie folgt auf:

Weihnachten: 24.Dezember bis Neujahr/Heilig 3 Könige

Fasching: Rosenmontag

Brückentage: evtl. 1 – 2 Tage

Betriebsausflug: 1 Tag

Sommerferien 3 Wochen im August

Planungstage 1 Tag im Anschluss an die Sommerferien

8.4. Elternbeitrag

Die neuen Beiträge ab 1.9.2019 (monatliche Kosten)

Kinderkrippe

Wochenstunden	Elternbeitrag	Spielgeld	Kulinarik
20 – 25	200,00 €	6,00€	6,00 €
25 – 30	220,00 €	6,00€	6,00 €
30 – 35	240,00 €	6,00€	6,00 €
35 – 40	264,00 €	6,00€	6,00 €
40 – 45	292,00 €	6,00€	6,00 €
45 - 50 nur Sonne	325,00 €	6,00€	6,00 €

Kindergarten

Wochenstunden	Elternbeitrag	Spielgeld	Kulinarik
20 – 25	110,00 €	6,00€	6,00 €
25 – 30	121,00 €	6,00€	6,00 €
30 – 35	132,00 €	6,00€	6,00 €
35 – 40	143,00 €	6,00€	6,00 €
40 – 45	154,00 €	6,00€	6,00 €
45 – 50 nur Sonne	165,00 €	6,00€	6,00 €

Hort Schulzeit nur Arche

Wochenstunden	Elternbeitrag	Spielgeld	Kulinarik
10 - 15	90,00 €	6,00€	6,00 €
15 - 20	100,00 €	6,00€	6,00 €
20 – 25	110,00 €	6,00€	6,00 €
25 - 30	120,00 €	6,00 €	6,00 €

Hort Ferien nur Arche

Ferienkinder ab 30 Tage p.a.	Neu ab 1.9.19
7:15-14:00	8,00 €
7:15-16:00	10,00 €
7:15-17:00	12,00 €
Ferienkinder bis 29 Tage p.a.	
7:15-14:00	7,00 €
7:15-16:00	9,00 €
7:15-17:00	11,00 €

Sonstige Gebühren

einmalige Anmeldegebühr	6,00€
Bescheinigung für das Finanzamt	5,00€
Siemensbescheinigung	5,00€
Sonstige nach Zeitaufwand/Stundensatz:	20,00€

U 3 Zuschlag

mtl. 50,00 € im Kindergarten und altersgemischter Kleinkindgruppe

Die neuen Sätze Essensgeld ab 1.9.2019

Krippenkinder	2,70€
Kindergartenkinder und Hortkinder	3,10€

9. Personal

9.1. Team

Ein großes Team mit unterschiedlicher Anwesenheit
und vielfältigen Fähigkeiten freut sich
auf eine Zusammenarbeit mit Ihnen zum Wohle ihrer Kinder!

Leitung

Christine Zenkel

Kindergarten

Käfergruppe

Birgit Müller Erzieherin
Karin Wagner Erzieherin
Sigrid Menzel Erzieherin

Bienengruppe

Michele Adler Erzieherin
Tanja Gubesch Erzieherin
Helga Schröer Kinderpflegerin
Viktoria Zeilinger Kinderpflegerin

Krippe

Mäuschengruppe

Katrin Günther Erzieherin
Christine Zenkel Erzieherin

Eichhörchengruppe

Katharina Hertrich Erzieherin
Marietta Pirker Erzieherin
Maria Kreiss Kinderpflegerin

Im Krippenbereich wird jährlich eine SPS Praktikantin eingestellt.

9.2. Aufgaben

Unser Team sieht die pädagogische Arbeit als Ganzes und handelt mit viel Verantwortungsgefühl im täglichen Ablauf nach dem *Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan*.

In unserer Kita wird ein gleichberechtigtes Arbeiten der pädagogischen Arbeitskräfte praktiziert.

Jede Mitarbeiterin/Jeder Mitarbeiter bringt ihre/seine individuellen Fähigkeiten in die Arbeit ein.

Bestimmte Aufgabenstellungen sind im Team geregelt und aufgeteilt.

Diese sind nicht starr festgelegt und können nach Bedarf verändert und getauscht werden.

Bei teilweisen Personalausfällen übernehmen Kolleginnen/Kollegen aus der anderen Gruppe die Betreuung der Kinder und andere anfallende Arbeiten.

Deshalb sind die gruppenübergreifende pädagogische Arbeit und der Austausch des Personals für uns sehr wichtig.

Die Gesamtverantwortung für die Einrichtung unterliegt der Leitung. Sie muss Entscheidungen mit dem Träger/Geschäftsführung absprechen und diese gegebenenfalls dem Team vermitteln.

9.3. Dienstbesprechungen

Die Dienstbesprechungen des Gesamtteams finden einmal monatlich nach Kita- Schluss statt. Diese 2 Stunden sind für alle pädagogischen Fachkräfte verbindlich.

Für die Gruppenplanung stehen den Kleinteams 2 Stunden im Monat zur Verfügung.

Außerdem findet einmal in der Woche ein Gruppenerziehersteam statt, bei dem wichtige Infos und Termine mit der Leitung besprochen werden.

Folgende Themen können in einer Teamsitzung bearbeitet werden:

- Reflexion
- Rahmenplanung – Wochenplanung
- Fallbesprechung
- Kollegiale Beratung
- Projektplanung
- Planung der Elternarbeit
- Terminplanung
- Organisatorische Fragen
- Austausch und Planungen zum Thema Bewegung

Diese regelmäßigen Team-Sitzungen sind für uns sehr wichtig um ein gesundes Arbeitsklima zu erhalten. Außerdem treffen sich 1x pro Monat die Leiterinnen der Kita Arche Noah und Sonnenschein mit dem Träger zu einer Dienstbesprechung.

9.4. Mitarbeiterjahresgespräche

Das Mitarbeiterjahresgespräch ist ein Gespräch auf «Augenhöhe» und dient in erster Linie der Mitarbeiterentwicklung.

Neben der aktuellen Situation und dem Aufgabengebiet und -bereichs, wird über die Zusammenarbeit (Eltern-Team-Leitung/Träger/Geschäftsführung) und über Veränderungsentwicklungsperspektiven gesprochen.

In diesem Gespräch setzt sich der/die Mitarbeiter/in ein realistisches, erreichbares Ziel für das kommende Jahr. Das Erreichen des Ziels wird Bestandteil des nächsten Gespräches sein.

In unserer Einrichtung läuft es folgendermaßen ab:

Die Leitung und der/die Mitarbeiter/in vereinbaren einen gemeinsamen Termin. (Dauer ca. 1 Std.)

Ca. 3-4 Wochen vor dem Gespräch wird dem/der Mitarbeiter/in ein Dokument mit Leitfragen überreicht, damit er/sie Zeit hat sich auf das kommende Gespräch vorzubereiten.

Die Leitung informiert rechtzeitig das andere Personal über das bevorstehende Gespräch und sorgt für eine ruhige und störungsfreie Atmosphäre.

Das Gespräch wird schriftlich festgehalten und von beiden Seiten unterschrieben.

9.5. Fortbildungen

Für unsere Arbeit ist es wichtig, an angebotenen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

Die ausgewählten Themen richten sich nach den individuellen Interessen der Mitarbeiter und der Einrichtung. Auch nach anstehenden wichtigen Themen der pädagogischen Arbeit und unter Berücksichtigung geplanter Projekte wird ausgewählt.

Alle abgesprochenen Fort- und Weiterbildungen müssen vom Träger/Geschäftsführung genehmigt werden.

Unser Team besteht außerdem zum Teil aus Fachkräften mit Zusatzqualifikationen, wie z.B. Inklusion, Montessori, Fachpädagogin für Kinder unter 3 Jahren, Bewegungscoachs

Die Einrichtung hat an Teamfortbildungen „Tiger-Kids“, „Sprachberatung in Kindertagesstätten in Bayern“ und „Dialog Bildung“ teilgenommen.

Die Zertifizierung zur „bewegten Kindertagesstätte“ läuft noch bis Mitte 2020. (siehe A.9.7.)

9.6. Praktikanten

Zeitweise stellt unsere Kita Ausbildungsplätze für Kinderpflege- Block- und Schnupperpraktikanten zur Verfügung.

Die Praktikanten haben die Möglichkeit, Erfahrungen im Kita-Alltag zu sammeln und werden nach Absprache mit der Schule von einer pädagogischen Fachkraft angeleitet und beurteilt. Wir möchten ihnen damit die Gelegenheit geben, einen Einblick in den Kita-Alltag zu bekommen.

9.7. PQB

Der Modellversuch PQB an dem wir als Einrichtung seit November 2015 teilnehmen, ist ein Angebot an bayerische Kitas und umfasst die systemische Beratung und Begleitung bei Qualitätsentwicklung und –sicherung im Bereich der Interaktionsqualität.

Herr Kolm vom Evangelischen Kita-Verband Bayern begleitet – berät – und unterstützt uns während dieser Zeit.

Aktuelle Themen und Fragen die uns beschäftigen werden in Beratungs- und Coachingprozessen aufgegriffen und bearbeitet. So können wir unsere Qualität aktiv sichern und weiterentwickeln. Grundlagen hierfür sind der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die Bayerischen Bildungsleitlinien. Der Modellversuch dauert ca. 4 Jahre.

Gemeinsam mit Herrn Kolm haben wir seitdem folgendes thematisiert und in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen lassen:

Pädagogik individualisieren

Das bedeutet für uns:

In der pädagogischen Arbeit soll mehr Zeit für das einzelne Kind ermöglicht werden.

Die Fachkräfte können dadurch die Lernprozesse der Kinder individueller begleiten.

Bestehende Programme /Angebote werden kritisch überdacht und reflektiert.

Übergänge erleichtern

Wie und durch was können wir den Übergang Krippe/Elternhaus – Kindergarten (C 5.6.) und Kindergarten –Schule (D 2.2.) noch besser gestalten.

Portfolio im Kindergartenbereich

siehe B 5.5.

Partizipation

Siehe B 4.

Stepfolio

Elternbefragung online

9.8. QueB

„Bewegung ist das Tor zum Lernen“

Ludwig Kroneberg

„QueB – Qualität entwickeln mit und durch Bewegung“ ist ein Forschungsprojekt der Uni Bayreuth und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg, an dem unsere Kita und auch andere Kitas in der Umgebung jetzt teilnehmen. Das Projekt wird voraussichtlich bis Mitte 2020 gehen und wir möchten Schritt für Schritt daran arbeiten, mehr Bewegung in den Alltag einzubauen. Am Ende dieser Zeit wird unsere Kita Sonnenschein als „bewegte Kindertagesstätte“ zertifiziert sein.

Ziele dieses Projektes sind z.B. die Erstellung eines Konzeptes zur systematischen Personalentwicklung im Bereich Bewegung, Analyse und gezielte Nutzung der vorhandenen Raum-, Zeit und Personal-Ressourcen, Anschaffung von Bewegungsmaterialien (Piklermaterial, Bewegungsbaustelle)

und die bewusste Integration von Bewegung in die alltäglichen Kita-Aktivitäten.

So entstand bereits die Umsetzung eines bewegten Eingangs, die Festlegung von 2 Waldwochen in einem Kitajahr, der von Kindern bewegte Eingang, die Erweiterung von Bewegungsmöglichkeiten im Garten (Basketballkorb, Fußballtore, Matchküchen) und der Turnhalle (Piklermaterial, sensorische Platten), sowie die Anschaffung von einer neuen Bewegungslandschaft für Krippenkinder.

Außerdem haben sich 5 Fachkräfte zum Bewegungscoach ausbilden lassen und das Gesamtteam nahm an verschiedenen Coachings teil, sowie am Fachtag „Mut zum Risiko“.

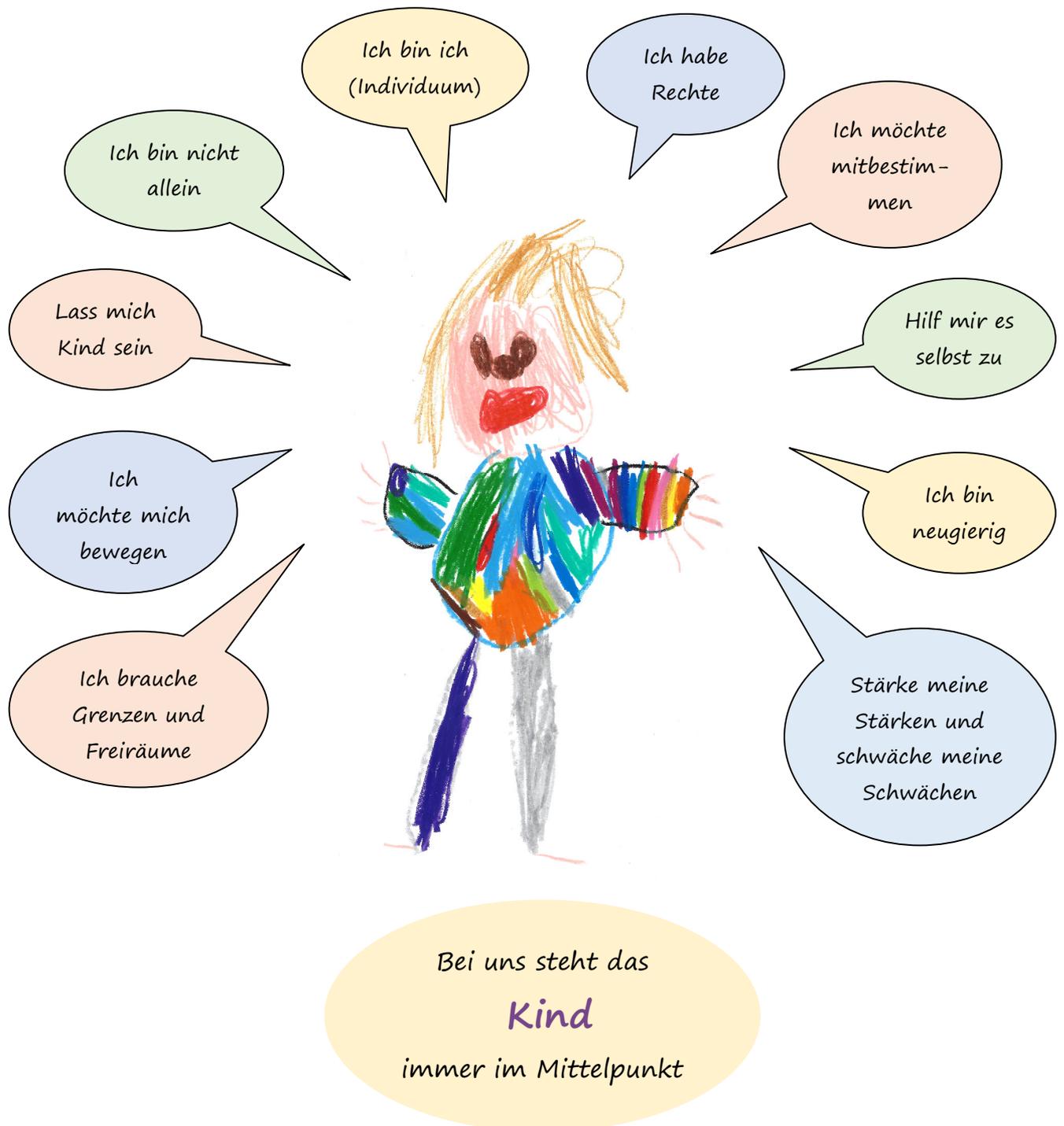
Im März 2020 bis 2022 haben wir die Zertifizierung zur bewegten Kita bekommen.

Um diese nicht zu verlieren, werden wir uns weiterhin Ziele im Bereich Bewegung setzen und diese nach den 2 Jahren erreichen.



B. Die pädagogische Arbeit im Kindergarten

1. Unser Bild vom Kind



2. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Um diese Kompetenzen zu erlangen, spielt eine ausreichende Bewegung für die Entwicklung eine unumstrittene Rolle.

Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

2.1. Selbstwahrnehmung

Alle Kinder sollen ein positives Selbstwertgefühl haben und mit sich selbst zufrieden sein. Das ist die Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstvertrauens und dieses entsteht, in dem sich ein Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Die Kinder erhalten die Gelegenheit stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, sowie ihre Kultur und Herkunft zu sein. Wir nehmen das Kind so an wie es ist und nehmen seine Gefühle und Bedürfnisse ernst. Das Kind fühlt sich dadurch in der Gruppe wohl und kann motiviert und selbstbewusst an gestellte Aufgaben rangehen und diese lösen.

Die Basis, um sich selbst wahrnehmen zu können, ist die sensorische Integration, wobei alle Bereich der Wahrnehmung durch gezielte Bewegung gefördert werden.

2.2. motivationale Kompetenz

Damit das Kind ein positives Selbstkonzept und eine motivationale Kompetenz entwickeln kann, braucht es soziale Unterstützung durch seine Umwelt. Es erlernt, dass es durch sein Verhalten die Umwelt beeinflussen kann und entwickelt dadurch Vertrauen in sich selbst. Außerdem lernt es sich selbst zu motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu sein. Mitbestimmung (Kinderkonferenzen) und anregende, sowie interessante Beschäftigungen, helfen ihm die Kompetenz zu stärken.

Durch immer wieder neue Angebote, wie z.B. Spaziergänge, Experimente, gemeinsame Ausflüge mit der gesamten Kita, werden die natürliche Neugierde und das Interesse des Kindes geweckt. Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen und baut nicht nur zu Personen, sondern auch zu Dingen bedeutungsvolle Beziehungen auf. Das Kind entwickelt und realisiert Präferenzen beim Spielen und anderen Beschäftigungen, sofern dies nicht seine Entwicklung beeinträchtigt.

Grenzen, Regeln und klare Strukturen im Alltag helfen den Kindern dabei.

2.3. kognitive Kompetenz

Differenzierte Wahrnehmungen mit allen Sinnen sind eine Grundlage für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Diese Kompetenz wird durch die ganzheitliche Förderung, z.B. bei Sinnesübungen, Farblehre, Wahrnehmungs- und Konzentrationsspielen, Größen- und Gewichtsunterschieden vom Kind erworben.

Dies wird nicht nur in gezielten Beschäftigungen angeboten, sondern sie fließen im täglichen Alltag mit ein. Kinder brauchen viel Zeit um ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit allen Sinnen zu verarbeiten. Sie wollen begreifen: anfassen - fühlen - schmecken – riechen und sehr wichtig, sich zu bewegen. Wirklich verstehen Kinder nur das, was sie auch erleben. Erleben braucht Zeit, genügend Zeit, sonst verkümmert es. Deshalb sollten wir die Kinder nicht durch zu viele „Animationen“ zum Konsumieren zwingen.

2.4. physische Kompetenz

Die Kinder lernen bei uns im Kindergarten die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Dies geschieht dadurch, dass die Kinder lernen, grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen. Die Kinder werden auch über den gesundheitlichen Wert der Lebensmittel informiert und entwickeln eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung. Durch Partizipation lernen die Kinder, in dem sie Vorschläge einbringen und in der Gruppe dann entscheiden, welche Lebensmittel, Produkte usw. für das nächste gemeinsame Frühstück Verwendung findet. Die Kinder dürfen hierbei selbst mitbestimmen. Dazu gehören im Kindergarten das gemeinsame Zubereiten von Speisen und die täglich stattfindende gemeinsame Brotzeit, in der das Mitbringen von gesunden Lebensmitteln durch Lob und Gespräche gefördert wird. Das Kind hat auch hier in der Kita genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Den Kindern steht in der gesamten Freispielzeit unser bewegter Eingang zu freien Verfügung. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln. Das Kind lernt bei uns, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach aber wieder zu entspannen (z.B. durch ruhige Tätigkeiten wie Bilderbuch anschauen, Kasette anhören, Massage). In den Bereichen Bewegung, Sport und Gesundheit kommt die physische Kompetenz besonders zum Tragen.

2.5. soziale Kompetenz

Wir müssen lernen, Menschen, die anders sind als wir, ohne Schrecken, ohne Misstrauen und ohne Vorurteile zu begegnen.

Das lernen Kinder leichter als Erwachsene. (H. Gmeiner)

Das Kind hat bei uns die Möglichkeit in der Gemeinschaft Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wir helfen den Kindern dabei, indem wir uns wertschätzend verhalten und neue Gruppenmitglieder offen aufnehmen. Das Kind wird darauf sensibilisiert sich in andere hineinzusetzen und sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen. Dies geschieht bei uns durch Gespräche, Rollenspiele, Bewegungsangebote und Bilderbuchbetrachtungen. Im Kita - Alltag lernt das Kind, dass es wichtig ist, bei bestimmten Aktivitäten mit anderen Kindern oder Erwachsenen zusammen zu arbeiten. Hierzu gehört z.B. dass sie sich mit anderen absprechen, gemeinsam etwas planen, dies abgestimmt durchführen und danach über ihre Erfahrungen zu sprechen. Eine Kooperationsmöglichkeit ist die Kinderkonferenz (siehe B.5.3.)

Auch bei Bewegungsangeboten ist die gegenseitige Rücksichtnahme und das Zusammenwirken ein wesentlicher Aspekt.

2.6. Werte- und Orientierungskompetenz

Werte und deren Erhaltung sind gerade heutzutage ein wichtiger Bestandteil des Miteinanders, da wir viele Werte in unserer Gesellschaft bereits verloren haben. Uns ist es daher sehr wichtig, den Kindern Werte wie Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Akzeptanz usw. durch Vorleben zu vermitteln. Kinder orientieren sich sehr stark an Erwachsenen, sehen sie als Vorbilder. Durch gemeinsames Tun und viele Gespräche wird auch das Solidaritätsgefühl der Kinder gestärkt. Sie lernen, dass es in einer Gruppe wichtig ist, zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

2.7. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Bei uns lernen die Kinder, dass jeder für sein Handeln selbst verantwortlich ist. Es gibt immer verschiedene Wege um das Ziel zu erreichen, doch nicht alle hinterlassen bei jedem ein positives Gefühl. Wir vermitteln den Kindern, dass es sehr wichtig ist, das eigene Verhalten zu überprüfen und notfalls daraus Konsequenzen zu ziehen. Da wir eine Gruppe sind, ist es auch notwendig, sich füreinander einzusetzen und nicht nur an sich zu denken. Durch Rollenspiele üben wir z.B., wie man sich für schwächere, Benachteiligte oder Unterdrückte einsetzt. Die Kinder sollen bei uns nicht nur

ein Bewusstsein für das Leben von Menschen vermittelt bekommen, sie erfahren auch eine positive Grundeinstellung zu Tier und Umwelt. (siehe auch B.4. Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder)

2.8. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

In unserem Kindergarten erleben die Kinder, dass sie dazu gehören. Sie bestimmen mit, sie werden beachtet und geachtet. Sie haben eigene Rechte. Sie werden von uns auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Wir treffen gemeinsam mit den Kindern mit Hilfe unserer Kinderkonferenzen Entscheidungen, lösen Konflikte, planen gemeinsam Aktivitäten, Ausflüge und Projekte, entwickeln Gruppenregeln u. v. m.

Dies geschieht auf demokratischem Weg, nicht durch Macht und Gewalt. Vielmehr durch Gespräche, Abstimmungen, Kompromisse und das Akzeptieren von anderen Meinungen. (siehe auch B.4. Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder)

Kinder stimmen ab über Festgestaltung, Buffetauswahl oder Spielangebote. In Form einer Punktevergabe können die Kinder einzeln ihre Punkte verteilen. So kann jeder individuell entscheiden.

2.9 Lernmethodische Kompetenzen

Kinder lernen von Geburt an durch verschiedene Bewegungsabläufe das eigene Tun.

Es ist uns wichtig, dass sie spielerisch im lebenspraktischen und kognitiven Bereich ihre Erfahrungen sammeln können und in den pädagogischen Alltag mit einbezogen werden. Sowohl im Freispiel wie auch in angeleiteten Beschäftigungen erfahren die Kinder durch Experimentieren, Erforschen, Entdecken und Spielen mit verschiedenen Materialien ein Lernen durch ganzheitliches Erleben und Erfahren. Dafür stellen wir ihnen Zeit, Raum und Material zur Verfügung.

Diese fördern wir, in dem wir in allen Bereichen ein ausreichendes und ausgewähltes Angebot an Bewegung integrieren.

2.10. Resilienz

Unser Ziel ist es, die Kinder dahingehend zu befähigen, mit den Höhen und Tiefen des Lebens umgehen zu können, sie in ihren individuellen Lebenssituationen zu unterstützen und sie stark für die verschiedensten Anforderungen in ihrem Leben zu machen. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, ihre Entwicklungsaufgaben auch in allen Lebensumständen positiv zu bewältigen. Diese wichtige Selbsteinschätzung ist nur durch das aktive Tun möglich.

Durch folgende Methoden versuchen wir den Kindern eine gesunde Lebensweise und effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen näher zu bringen:

- Bewegung steht im Vordergrund
- Die Stärken der Kinder fördern
- Selbständiges Lernen
- Mitwirken der Kinder am Tagesgeschehen
- Lernen, dass Fehler keine Misserfolge sind, sondern Lernchancen und Herausforderungen
- Übungen zur Konfliktbewältigung und Gewaltprävention
- Zulassen und Erkennen von Emotionen
- Rollenspiele
- Einsatz von Märchen und Geschichten

3. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele

3.1. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Die Kinder lernen z.B. bei Kinderkonferenzen (siehe 4.3.) ihre Gefühle und Gedanken der Gruppe verbal oder nonverbal mitzuteilen und die, eines anderen Kindes einzuschätzen und zuzulassen.

Kinder dürfen Gefühle wie Wut in Worten und Taten zeigen, jedoch niemanden und nichts verletzen. Den Kindern Zeit geben, ihre Gefühle zu verarbeiten, das kann auch mal das unbeteiligte Zurückziehen sein (bocken). Hilfestellung von uns durch das Angebot: „Wir sind da, wenn ihr uns braucht.“ Um diese Beziehungen zu stärken, haben wir „Helferkinder“ (große helfen kleinen) und verschiedene Beschäftigungszeiten in der (Klein-) Gruppe.

Wir wollen Kinder befähigen Konflikte selbständig und kompetent zu lösen. Hierzu bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung an: verbale Äußerungen, Hilfe durch Außenstehende (Kinder oder Erzieher), beide Seiten werden gehört. Notfalls sucht die gesamte Gruppe/Kindergarten nach Lösungsmöglichkeiten. Alles soll mit dem Kind abgesprochen sein, es soll sich ernst genommen fühlen.

3.2. Werteorientierung und Religiosität

„Lasset die Kindlein zu mir kommen.“

Wir als kirchliche Einrichtung möchten dem Kind die Möglichkeit bieten, in die christliche Gemeinde hineinzuwachsen. Denn bereits im Kindesalter wird der Grundstein für die spätere religiöse Einstellung gelegt. Deshalb vermitteln wir den Kindern christliche Grundhaltungen und Werte.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder an Gott glauben und wissen, dass ER immer da ist und ihnen hilft.

Die religiöse Erziehung ist in unseren Kindergartenalltag integriert.

Es werden Lieder gesungen, täglich vor dem Essen gebetet, die kirchlichen Feste werden den Kindern nahe gebracht und von ihnen mit gestaltet. Wir besuchen die Kirche und wirken an der Gottesdienstgestaltung mit. Die christlichen Werte wie Toleranz, Nächstenliebe, Verständnis, Geborgenheit etc. werden anhand von Büchern, Geschichten, etc. vermittelt.

Offenheit, Achtung, Toleranz und Verständnis für andere Religionen gehören ebenfalls zu unserer religiösen Erziehung.

Einmal im Jahr findet eine Kinderbibelwoche statt. In dieser Zeit setzen wir uns intensiv, gemeinsam mit den Kindern, mit einem bestimmten religiösen Thema auseinander.



3.3. Gesundheit

Die Kinder sollen Grundkenntnisse über ihren eigenen Körper erhalten, wissen wie man ihn gesund erhält und ihn pflegt. Sie sollen lernen, wie sich gesunde Ernährung und regelmäßige Bewegung auf Körper und Geist auswirken, Hunger und Appetit zu unterscheiden. Dies geschieht durch Gespräche, lebenspraktische Übungen, Erlernen von Tischmanieren und Esskultur.

Wir achten bei der Brotzeit auf Ausgewogenheit. Getränke (Mineralwasser, Saftschorle und ungesüßten Tee) werden vom Kindergarten gestellt.

Die Kinder sollen, beim einmal im Monat stattfindenden besonderen Frühstück, mit allen Sinnen erfahren, welche Nahrungsmittel gesund sind, welche man nur in kleinen Mengen zu sich nehmen soll und wie diese zubereitet werden.

Täglich bieten wir den Kindern einen Obst- und Gemüseteller an. Um dieses Konzept umsetzen zu können, benötigen wir die Mithilfe der Eltern in Form unseres Obst- und Gemüsekorbes, der vor dem Wochenende einer Familie mitgegeben wird.

Seit Anfang 2016 beteiligen wir uns am Schulobstprojekt und bekommen in der Schulzeit einmal wöchentlich eine Lieferung mit frischen Obst und Gemüse von Baumannshof Öko-Lieferservice aus Oberzenn.

3.4. Bewegung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungsformen von Kindern. Die Bewegung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend und hat Einfluss auf ein positives Selbstkonzept.

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen.

Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, sind unsere Kinder täglich mit Absprache des Personals während der Freispielzeit im Turnraum, im Flur und im Garten aufhalten.



Im Turnraum stehen die Sprossenwand, die Langbänke und Matten zur Verfügung, zusätzlich können die Kinder verschiedene Materialien, wie z.B. Bälle, Tücher, Kriechtunnel, Balancierelemente auswählen.

Der Flur wird monatlich abwechselnd von der Käfer- und Bienengruppe bewegt ausgestattet. Die Ideen der Kinder sind hier ausschlaggebend.

Im Garten können die Kinder mit der Matschküche, den Schaukeln, dem Klettergerüst und dem Sandkasten (einschließlich der Sandspielsachen) spielen. Außerdem können sie das Spielhäuschen und die Hecke im Spiel mit einbauen.

All diese Möglichkeiten wirken sich auch positiv auf den Gruppenraum/das Gruppengeschehen aus. So können dort wesentlich weniger Kinder, im deutlich ruhigeren Umfeld, viel aktiver sein.

Die Möglichkeit sich in Turnhalle, Flur und Garten ohne ständige Aufsicht des Personals zu bewegen, bedarf wichtiger Regelungen. Sie werden mit den Kindern erarbeitet, eingeführt und müssen von ihnen auch eingehalten werden. Je nach Entwicklungsstand und einer Phase des Ausprobierens ist der Freiraum entsprechend größer oder kleiner.

Die gesamte Gruppe nutzt täglich das Außengelände zur freien Bewegung.

Ausgestattet mit wettergerechter Kleidung (Matschhose und Gummistiefel) machen die Kinder ihre jahreszeitlichen Erfahrungen im Freien. An heißen Tagen stehen Planschbecken bereit. Im Winter können sie im Schnee toben.

Nach Wunsch der Kinder werden Spielmaterialien für außen (Roller, Sandspielsachen, Dreiräder,...) bereitgestellt.

1x pro Woche findet in jeder Gruppe ein Turntag statt.

Die Kinder tragen dazu T-Shirts und Jogginghose, welche sie selbständig an und ausziehen sollen. Hierbei wird Ordnung und Eigenverantwortung gelernt.

Bei gezielten und ausgearbeiteten Turnstunden kann die Erzieherin Schwierigkeiten bei der Grob- motorik und im Bewegungsablauf erkennen.

Wenn die Kinder nach der Bewegung zu Ruhe finden wollen, können sie sich in die Ruhepole des Kindergartens, wie z.B. Kuschelecke oder Intensivraum zurückziehen. Auch gezielte Pausen finden statt.

Bei uns finden ein- bis zweimal im Jahr Waldtage statt. Die Kinder lernen dabei sich geschickt im Wald zu bewegen. Hier müssen sie über entwurzelte Bäume klettern, spüren, lernen Gefahren einzuschätzen und Unfälle zu vermeiden und sammeln dabei viele Wahrnehmungs- und Bewegungser- fahrungen.

Von September 2008 bis August 2011 hat unsere Einrichtung am AOK Gesundheitsprogramm „**Tiger-Kids**“ teilgenommen.

3.5. Umwelt

Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen sachgemäßen Umgang mit der Umwelt erlernen.

Respekt vor Pflanzen und Tieren ist uns genauso wichtig, wie das Sortieren von Müll.

In unserem Kindergarten achten wir darauf, dass der anfallende Müll richtig sortiert und entsorgt wird. Doch bevor der Müll von den Kindern richtig sortiert werden kann, werden die verschiedenen Mülltrennungsmethoden eingeführt.

Wir sind der Ansicht, dass die Kinder nur dann ihre Umwelt achten können, wenn sie sie lieben gelernt haben. Durch unsere Waldprojekte und den einmal wöchentlich stattfindenden Spaziergang entdecken die Kinder unsere Umwelt immer wieder neu.

3.6. Musik

Das Kind lernt durch Singen, Musizieren, Musik hören, Rhythmik und Tanz, Tonfolgen zu erkennen, Töne und Klänge zu unterscheiden und Taktgefühl zu entwickeln. Eigene Gefühle und Stimmungen kann das Kind nonverbal ausdrücken.

Dadurch wird die Fähigkeit des Zuhörens, neben Sprechen, Lesen und Schreiben, am meisten beansprucht und ist eine Voraussetzung für eine aktive Teilnahme am Leben.

3.7. Sprache und Literacy

Sprachliche Kompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für das ganze Leben.

Durch Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Fingerspiele, gezielte Gesprächsrunden usw. lernen die Kinder sich sprachlich auszudrücken und sich mitzuteilen. Aber auch Mimik und Gestik anderer Kinder oder Erwachsener zu verstehen und sich in diese hineinzufühlen.



Gerade bei unseren Vorschulkindern achten wir darauf, dass sie lernen sich sprachlich korrekt auszudrücken und somit eine gute Interaktion mit ihrem Umfeld gelingen kann.

Hierfür werden intensiv Sprachspiele (Reime, Silben klatschen,...) und Erzählrunden durchgeführt.

Zusätzlich wird für Kinder mit Migrationshintergrund in Kleingruppen eine spezielle Förderung angeboten. (Näheres siehe hierzu D.2.2.Grundschule)

Von 2010 bis 2011 nahmen wir an der Teamfortbildung
„Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“
vom Bayerischen Staatsministeriums teil.

3.8. Kunst

Die Kinder lernen mit Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun sich zu entwickeln. Sie sollen sich mit kreativen Materialien auseinandersetzen und somit Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln entfalten und bewusst mit allen Sinnen wahrnehmen.

Wir geben den Kindern weniger vorgefertigte Sachen, sondern regen sie an selbständig kreativ zu werden.

Bei angeleiteten Aktivitäten wie Bastelarbeiten, können die Kinder oft wählen mit welchem Material oder in welcher Farbe sie die gestellte Aufgabe erfüllen wollen.

Im Garten stellen wir verschiedene Angebotsmaterialien wie Sand, Steine, Kies, Holz, Wasser etc. zum Experimentieren bereit.

Durch das schöpferische Tun wird die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung gefördert.

3.9. Mathematische Bildung

Die Kinder sollen erste Erfahrungen mit Mengen, Formen, Farben, Zahlen, Größen, Zuordnung, Vergleichen, sowie räumlichen und zeitlichem Denken sammeln.

Dies geschieht beim Morgenkreis beim Zählen der anwesenden bzw. fehlenden Kinder, im Freispiel, sowie in gezielten Beschäftigungen.

Durch Lege-, Mengen- und Zahlenspiele, Puzzle, Rätsel, Formen- und Zahlenlegematerial, Sortieren und Zählen von (Natur-)material, Abzählreime für Kinder werden erste mathematische Fähigkeiten spielerisch erlernt.

3.10. Naturwissenschaft Bildung und Technik

Die Kinder erhalten vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Sie haben Freude am Beobachten von Phänomenen (z.B. Blitz, Donner, Regen...) der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen (z.B. im Wald und Garten) und dem Experimentieren. Dadurch lernen sie Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften der Natur kennen und setzen sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander, wie z.B. dem Wachstum der Pflanzen im Hochbeet.

Auch die Technik gehört immer mehr zum Alltag dazu. Einfache technische Zusammenhänge werden durch das eigene Tun, dem Experimentieren und Themengesprächen durchschaubar und begreifbar gemacht. Zudem erwerben die Kinder dadurch einen verantwortungsbewussten, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit technischen Geräten.

Unsere Kindergartenkinder dürfen sich z.B. selbständig am Tablet anmelden und ihre Portfolios mit bearbeiten.

Projektbezogen machen die Kinder unterschiedliche Erfahrungen.

Beim Kochen-Backen erlernen sie z.B. den Umgang mit dem Handrührgerät und dem Herd. Hier wird den Kindern der Umgang mit den Geräten beigebracht und sie werden auf Gefahren und Regeln hingewiesen.

Den Umgang mit dem Telefon, Computer, Kopierer, Fotoapparat,... erlernen die Kinder im Alltag.

4. Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder

„Zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen sind geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten anzuwenden (§45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII)

Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir in der gesamten Kindertagesstätte, dass die Kinder aktiv am Tagesgeschehen mitwirken und mitbestimmen können. Die Partizipation in den Kindergartenalltag zu integrieren, bedeutet für die Kinder ihre Meinung kund zu tun, ernstgenommen zu werden und aber auch, dass jede Stimme (Meinung) eine Bedeutung hat und sich auf das Gruppengeschehen auswirkt.

Partizipation findet in Form von regelmäßigen Kinderkonferenzen, Mitbestimmung bei geplanten Projekten, Ausflügen, Festen und beim Aufstellen von Regeln statt. Somit zieht sich die Partizipation durch den kompletten Kindergartenalltag hindurch.

Schon beim Morgenkreisritual haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst einzubringen und ihr Wissen den anderen zu zeigen und weiterzugeben.

Unser Konzept ermöglicht den Kindern ein weitestgehend freies Bewegen in den beiden Gruppenräumen, sowie in der Turnhalle und der Terrasse. Wir ermöglichen den Kindern dadurch nicht nur eine freie Wahl ihrer Spielpartner, sondern auch der Spielräume. Das verlangt aber auch von Kindern, dass sie bereit sind sich verantwortungsbewusst an Absprachen und Regeln zu halten.

Durch Gespräche und Abstimmungen ermöglichen wir den Kindern Feste und Feiern mit uns gemeinsam zu planen und durchzuführen.

Einen besonderen Stellenwert in unserer Einrichtung haben die Projektarbeit und die Kinderkonferenz. Beide Punkte finden sie ausführlich unter den Punkten B.5.2. Projektarbeit und B.5.3. Kinderkonferenz unserer Konzeption.

5. Formen unserer Arbeit

5.1. Freispiel – Lernen im Alltag

Das Freispiel hat in unserem Alltag einen hohen Stellenwert. Es gehört zu den wichtigsten Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit. Aus diesem Grund, ist es sehr wichtig, den Kindern in dieser Zeit ausreichend Platz und gezielte Möglichkeiten zu Verfügung zu stellen, um vielseitige Bewegungsmöglichkeiten anzubieten.

Das Spiel und die Bewegung bietet für die Kinder die Grundlage Alltagserlebnisse zu verarbeiten und zu bewältigen. Es macht es den Kindern möglich soziale Beziehungen aufzubauen, sei es zur Familie, zur altersgemischten Gruppe in der Kita oder zum gesamten Umfeld.

Große Bedeutung hat das Spiel auch für sein späteres Sozialleben.

Spielerisch erwirbt es immer größere Fähigkeiten in der Bewegung und beim kreativen Gestalten. Hinzu kommt noch, dass die Sprache gefördert wird und das Kind im freien Spiel Erfahrungen mit Regeln macht.

Hieraus ergibt sich auch die Grundlage für das nötige Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit.

Wichtig ist es, den Kindern genügend Raum und Zeit zu lassen, angefangene Spiele zu Ende zu bringen.

Unterbrechungen stellen alle (oben) genannten Ziele in Frage.

Das Freispiel hat für die Freude und Entwicklung des Kindes eine besondere Bedeutung.

F reude; Freiheit; friedlich; feiern, forschen
R uhe; räubern; rasen; raten; rasten; raufen, reflektieren, reagieren, rennen
E inheit; essen; eigenständig; erleben; erfinden; experimentieren
I deen; Interesse; Ich, Impulse
S pielen; Spannung; Spaß; Selbstständigkeit; Sicherheit; Selbsterfahrung; Singen, sozial,
P lanen; Power; Platz; Puppenspiel; Pinkeln; Papier
I ndividuell; intelligent; Integration; Image
E rfolg; Exkursion; Entwicklung; Einigkeit; erkunden
L angeweile; langsam; lustig; lästig; lieb; lachen; Lob; Leiden; Laune; laut , laufen

Beim Freispiel kann das Kind frei wählen zwischen: Tätigkeiten, Materialien, Zahl der Spielpartner, Ort und Dauer seines Spieles.

Nach der Bringzeit besteht für die Kinder die Möglichkeit in mehreren Räumen und Ecken (z.B. Turnraum, Flur mit Bewegungsbaustelle) sowie auf der Terrasse und im Außengeländes zu spielen.

Um den Kindern abwechslungsreiche und vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten, befinden sich im Kindergarten kleine Spiel-, Aktions- und Ruheecken.

Dabei legen wir Wert darauf, dass das Freispiel gruppenübergreifend stattfinden kann. (⇒ Öffnung nach innen).

Während des Freispiels lebt das Kind seine Erlebnisse im Rollenspiel aus. Dieses Spiel ist für das Kind „Arbeit“. Hier kann es Erfahrungen machen, die ihm das Gefühl von Freude und Stärke vermitteln können, aber auch seine Grenzen wirklichkeitsnah einzuschätzen.

So können die Kinder Verhaltensweisen erproben und einüben, die zum angemessenen Umgang mit den Bedürfnissen, Wünschen und Einstellungen anderer Menschen führen.

Für die Erzieherin ist dies die beste Möglichkeit das Kind in der natürlichen Umgebung zu beobachten um daraus Rückschlüsse für ihr pädagogisches Handeln zu ziehen. Das Fachpersonal ist nicht nur passiv z.B. durch Beobachtung am Gruppengeschehen beteiligt, sondern betätigt sich auf Wunsch der Kinder auch aktiv. Durch verschiedene Materialien in der Raumgestaltung können die Kinder lebensbezogene Erfahrungen und Erlebnisse machen.

In dieser Zeit wollen wir den Kindern Sicherheiten wie Zughörigkeit, Verlässlichkeit und Selbständigkeit zusichern.

Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder Hilfe zur Selbsthilfe bekommen („Hilf mir, es selbst zu tun“ M. Montessori). Konfliktlösung kann ein Punkt der Selbsthilfe sein.

„ Die Aktivität der Kinder muss den Vorrang vor der Aktivität der Erzieherin haben!“

5.2. Projektarbeit

In unserer Einrichtung haben wir kein Jahresthema mehr, sondern wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Projekte. Das Projektthema entscheidet sich durch eine Kinderkonferenz, aus der Lebenswelt der Kinder. Nach der Themenfindung sammeln wir zusammen mit den Kindern Ideen und Wünsche, in welcher Form und mit welchen Möglichkeiten das Projekt durchgeführt wird. Wichtig dabei ist, neben Bücher, Spiele und Bastelarbeiten viele Projekteinheiten mit ausreichend Bewegung zu verbinden.

Dann wird fleißig gebastelt, gesungen, experimentiert, gemalt, bewegt und Fachgespräche geführt. Je nach Thema unternehmen wir Exkursionen und laden Fachpersonen zu uns in die Kindertagesstätte ein. Während dem ganzen Projekt gestalten wir eine Projektmappe oder Kiste in der wir unsere Erfahrungen und erarbeiteten Sachen sammeln. Diese bleibt entweder in der Kita oder jedes Kind kann eine mit nach Hause nehmen. Zum Projektabschluss feiern wir ein kleines Fest (evtl. mit Eltern) oder unternehmen einen Ausflug.

5.3. Kinderkonferenz

Einen besonderen Stellenwert hat in unserer Kita die „Kinderkonferenz“.

Das ist eine Gesprächsrunde, bei der Kinder und Erwachsene die Möglichkeit haben, ihre unterschiedlichen Bedürfnisse und Meinungen kund zu tun. Diese kann von Kindern oder Erwachsenen einberufen werden. Miteinander versuchen wir hier Projektthemen, Alltags-Geschehnisse und Probleme zu erörtern. Jeder kommt zu Wort, kann sich aber auch enthalten. Nur der Redner darf sprechen, alle anderen hören zu.

Hilfreich ist vor allem zur Einführung solcher Runden eine goldene Kugel.

Für Kinder ist dadurch genau erkennbar, wer das Wort hat. Wer nicht sprechen will, gibt die Kugel wortlos weiter.

Kinder erhalten die Chance...

- aktuelle Vorkommnisse, Wünsche und Erlebnisse zu erzählen.
- Hoffnungen, Pläne und Erwartungen für die nähere Zukunft auszusprechen.
- eigenverantwortlich zu handeln
- ihre Meinung zu äußern und diese zu vertreten
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Selbständigkeit zu erlangen
- das demokratische Zusammenleben zu üben
- zu erfahren wie wichtig ihre Meinung ist

Erzieherinnen können die Konferenz dafür nutzen, um ...

... neue Projektthemen zu finden

... Bestandsaufnahmen zurückliegender Ereignisse vorzunehmen.

... Anregungen von Seiten der Kinder in die Planung mit einzubeziehen.

... eigene Beobachtungen mitteilen zu können.

(Warum gibt es Probleme beim Aufräumen, Lob aussprechen bei vorbildlichem Verhalten.)

... Kinder über geplante Aktivitäten zu informieren.

Kinder und Erwachsene finden bei der Kinderkonferenz aber auch die Möglichkeit, ...

... gemeinsam abgesprochene Regeln zu überprüfen.

... einmal aufgestellte Regeln zu verändern.

... neue Absprachen zu treffen.

Die Konferenzen dauern ca. 30 - 45 Minuten. In dieser Zeit sollten sich die Kinder konzentrieren. Sie sitzen entweder im Stuhlkreis – Sitzkreis oder auf dem Teppich. Manchmal werden besprochene Regeln und Themen von den Kindern auf ein Blatt gemalt und im Gruppenraum für alle ersichtlich aufgehängt. Wir konnten beobachten, dass Dinge die mit Kindern zusammen erarbeitet und abgeprochen wurden eine größere Bedeutung für sie haben. Gegenseitig machen sie sich bei Regelüberschreitungen und Nichtbeachtung aufmerksam.

5.4. Beobachtung

„ Die Dinge der Welt wahrnehmen
heißt noch nicht bemerken,
bemerken heißt noch nicht sehen,
sehen heißt noch nicht aufnehmen,
aufnehmen heißt noch nicht beobachten.“

Die Beobachtung der Kinder durch die Erzieher ist sehr wichtig. Nur wer beobachtet, kann Probleme und Interessen von Kindern erkennen. Anhand der Beobachtungsbögen im Tablet SELDAK für die Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern, PERIK für die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag und SISMIK für Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen können wir den Entwicklungsstand und den Förderbedarf jedes einzelnen Kindes ermitteln.

Bei uns in der Einrichtung bieten wir den Eltern Gesprächstermine an. So haben sie die Möglichkeit sich über den Entwicklungsstand ihres Kindes bei uns in der Einrichtung zu informieren und über evtl. Probleme mit uns zu sprechen. In der Regel werden die Gespräche protokolliert.

Für unsere Schulanfänger finden die Gesprächstermine vor der Schuleinschreibung statt

5.5. Portfolio

„Ein Portfolio ist eine zielgerichtete und systematische Sammlung von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen des Lernenden in einem oder mehreren Lernbereichen darstellt und reflektiert. Im Portfolioprozess wird der Lernende an der Auswahl der Inhalte, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie an der Beurteilung der Qualität der eigenen Arbeit beteiligt.“

F. Leoan Aulson, Peral. R. Powlson und Carol A. Meyer 1991

Portfolio setzt sich aus den beiden Namen Porto (tragen, sammeln) und Folio (Brieftasche, Ordner)

Jedes Kind bekommt von uns einen Ordner mit Folien gestellt. Mit Hilfe einer Erzieherin arbeitet das Kind individuell und selbständig an seinem persönlichen Portfolio. Es dokumentiert und sammelt Erlebnisse und Fähigkeiten anhand von selbst ausgesuchten und angefertigten Fotos, Bildern, Kunstwerke, Geschichten usw. Somit entsteht ein aussagekräftiges Dokument, welches Leistungen und Fortschritte für jedes Kind individuell festhält.

Über ein Tablet werden besondere Momente der Kinder festgehalten, um danach die Fotos für den Portfolioordner zu bearbeiten und auszudrucken. Auch hierbei wird das Kind aktiv einbezogen.

Zu den Zielen des Portfolios gehören:

- ✓ Persönlichkeitsentwicklung
- ✓ Wachstum, Entwicklungsschritte transparent machen
- ✓ gemeinsam mit dem Kind dokumentieren
- ✓ einzigartig und Wertvoll
- ✓ positive Beziehung
- ✓ Ziele stecken und umzusetzen
- ✓ Eltern einbeziehen
- ✓ Sätze bilden, diktieren
- ✓ Kreativität anregen
- ✓ wertschätzender Umgang

6. Tagesablauf

Kein Tag in unserer Kita sieht aus wie der andere. Eine gewisse Einteilung unseres Tagesablaufs bietet den Kindern aber trotzdem eine Orientierungshilfe und demnach Sicherheit.

Konkrete Zeitangaben können nicht gemacht werden, da es wichtig ist, sich nach den täglichen Gegebenheiten der Gruppe und somit nach den Bedürfnissen der einzelnen Kinder zu richten.

Ab 7.00 Uhr können die ersten Kinder in die Kita gebracht werden.

Bis ca. 8.00 Uhr ist eine Auffanggruppe bei den Bienen eingerichtet, wo alle Kindergartenkinder willkommen geheißen werden. Dann teilt sich die Gruppe und die Käfer gehen in ihre eigene Gruppe.

Um 8.30 beginnen wir unseren Tag mit einem Morgenkreis, indem wir uns Begrüßen und uns einen schönen Tag wünschen. Regelmäßige Inhalte des Morgenkreises sind Begrüßungsrituale, Zählen der Kinder, Kalender, Tagesablauf besprechen, Bewegungseinheiten (bewegter Morgenkreis)

Anschließend findet unser gemeinsames Frühstück statt. Jedes Kind bringt sein Frühstück von zu Hause mit.

Vor und nach dem Essen werden aus hygienischen Gründen die Hände gewaschen.

Dann beginnt das Freispiel, das heißt die Kinder können aus dem vorhandenen Angebot an Spielsachen und Spielmöglichkeiten auswählen, mit wem sie wie lange und wo sie was spielen möchten. Innerhalb der Freispielzeit können die Kinder in den beiden Gruppen an einem „Angebot“ teilnehmen. Je nach Anlass wird unter Anleitung und Hilfestellung des Personals modelliert, gebacken, gebastelt, gekocht, experimentiert, gesungen, gemalt, usw..

Je nach Wunsch der Kinder können sie auch die Turnhalle, Flur und Garten nutzen, um ihren Bewegungsdrang auszuleben

Um 10.30 und 11:00 Uhr wird der Abschluss der Freispielzeit durch ein Signal zum Aufräumen der Gruppen und anderer Spielbereiche bekannt gegeben.

Anschließend setzen sich alle Kinder zusammen um gemeinsam den weiteren Tagesablauf zu besprechen. Durch verschiedene gezielte Aktivitäten z.B. Bilderbuchbetrachtung, Liedeinführung, Geschichten, etc. werden behandelte Themen intensiviert.

Bei entsprechendem Wetter können die Kinder vor oder nach der gezielten Aktivität je nach Bedarf im Freien klettern, rutschen, schaukeln, etc., wobei die Kinder zu vielfältigen Bewegungsformen angeregt werden. Mit Roller, Dreirad, Laster sausen sie durch das Gelände. Im Sandkasten sind wahre Baumeister am Werke und die kleinen Bäcker zaubern leckere Sandkuchen.

Nach dem Vormittagsprogramm haben die Eltern die Möglichkeit von 12.30 - 13.00 Uhr ihr Kind abzuholen. Danach essen die Kinder gemeinsam zu Mittag. Warmes Essen kann bestellt werden.

Nach dem Mittagessen gibt es für die Kinder eine Ruhephase in der ihnen z.B. eine Geschichte vorgelesen wird.

Zweite Abholzeit ist von 13.45 bis 14.00 Uhr.

Ab 14.00 Uhr finden jeden Nachmittag verschiedene Aktivitäten für die Nachmittagskinder statt z.B. Psychomotorik, Schulanfängertreff, Kochen und Backen.

Zu Beginn der letzten Abholzeit findet noch ein kleiner Imbiss statt.

Von 15.00 - 16.30 werden dann auch die letzten Kinder abgeholt, und ein schöner Kita-Tag geht zu Ende. In der letzten Stunde werden alle Kinder in der Käfergruppe betreut.

C. Die pädagogische Arbeit in der Krippe

Die Kinder stehen im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind wird individuell und einzigartig behandelt und wertgeschätzt. Es wird auf die Bedürfnisse und Wünsche eines jeden Kindes eingegangen, wobei sich der Blick auf die Ressourcen und Stärken des Kindes richtet.

Jungen und Mädchen wird es ermöglicht, sich selbst wahrzunehmen und Selbstvertrauen aufzubauen.

Im Krippenalltag werden den Kindern christliche und moralische Werte vermittelt und ein respektvoller Umgang miteinander vorgelebt.

Da auch die Kleinsten einen großen Bewegungsdrang haben nimmt das Thema Bewegung einen großen Stellenwert im täglichen Tagesablauf ein.

Verbale und nonverbale Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil des Krippenalltags und unterstützt den Aufbau von Beziehungen. Dazu gehören, z.B. Lieder, Fingerspiele, Bewegungsspiele, Bilderbuchbetrachtungen usw.....

1. Unser Bild vom Kind

siehe Punkt B.1. Bild vom Kind

2. Basiskompetenzen

2.1. Selbstwahrnehmung

Alle Kinder sollen ein positives Selbstwertgefühl haben und mit sich selbst zufrieden sein. Das ist die Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstvertrauens und dieses entsteht, in dem sich ein Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Die Kinder erhalten die Gelegenheit stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, sowie ihre Kultur und Herkunft zu sein. Die größeren Krippenkinder helfen den kleineren Kindern und wirken als Vorbilder. Dadurch übernehmen sie Verantwortungsgefühl. Wir nehmen das Kind so an wie es ist und nehmen seine Gefühle und Bedürfnisse ernst. Das Kind fühlt sich dadurch in der Gruppe wohl und kann motiviert und selbstbewusst an gestellte Aufgaben rangehen und diese lösen.

2.2. kognitive Kompetenz

Zu der kognitiven Kompetenz gehört die Problemlösekompetenz in dem die Kinder bei uns lernen wie sie Konflikte lösen und bewältigen können. Ebenso gehört die Schulung der Aufmerksamkeit

und des Gedächtnisses dazu. Diese werden durch Reaktionsspiele und Gesellschaftsspiele gefördert. Auch die Kreativität gehört zu der kognitiven Kompetenz. Diese wird durch Rollenspiele, gestalterische Angebote und Experimente gefördert. Die Kinder können sich ausreichend bewegen denn nur so ist die Aufmerksamkeit zur Förderung des Gedächtnisses und der Konzentration gewährleistet.

2.3. soziale Kompetenz

Die Kinder lernen sich in einer Gruppe zurecht zu finden. Sie lernen im Spiel dem Anderen z.B. eigene Ideen zu vermitteln, auch einmal zurückzustecken und Gefühle zu erkennen und zu respektieren. Auch das Warten, z.B. bis man mit dem Händewaschen an der Reihe ist, muss erlernt werden. Wir bringen den Kindern den Umgang mit verschiedenen Dingen bei, z.B. wie man mit einem Puzzle umgeht; wie halte ich die Schere beim Schneiden und wie halte ich sie wenn ich sie jemanden geben möchte oder wohin räume ich die Spielsachen auf. Aber auch das Miteinander ist uns sehr wichtig. Die Kinder lernen dass wir alle eine Gruppe sind in der wir jeden einzelnen akzeptieren und respektieren. Durch die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder können alle profitieren und voneinander lernen. Die Kleinen lernen von den Größeren und die Größeren übernehmen Verantwortung und helfen gerne den Jüngeren. Das fördert das soziale Miteinander. Es gibt aber auch Regeln in der Gruppe denn nur so kann das soziale Miteinander funktionieren.

2.4. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen für ihr eigenes Handeln Verantwortung zu übernehmen in dem sie von uns und von anderen Kindern positive bzw. negative Reaktionen und Konsequenzen erfahren. Ebenso machen sie Erfahrungen wie sie sich anderen Menschen gegenüber zu Verhalten haben. Durch Spaziergänge und Gartenbesuche lernen die Kinder den Umgang mit der Umwelt und der Natur.

3. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele

3.1. Religiöse Erziehung

Ausgangspunkt für die kindliche Erfahrung von Welt und von sich selbst ist das, was das Kind wahrnimmt. Frühkindliche Bildung – und dazu gehört auch die religiöse Bildung – hat elementar mit Wahrnehmung und Deutung der Umgebung zu tun.

Wir als kirchliche Einrichtung möchten dem Kind die Möglichkeit bieten, in die christliche Gemeinde hineinzuwachsen. Denn bereits im Kindesalter wird der Grundstein für die spätere religiöse Einstellung gelegt. Deshalb vermitteln wir den Kindern christliche Grundhaltungen und Werte.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder an Gott glauben und wissen, dass ER immer da ist und ihnen hilft.

Die religiöse Erziehung ist in unseren Kindergartenalltag integriert.

Es werden Lieder gesungen, täglich vor dem Essen gebetet, die kirchlichen Feste werden den Kindern nahe gebracht.

3.2. körperbezogene Kompetenzen

Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Soziale Kontakte werden zunächst über diese Maßnahmen geknüpft. Körperpflege, Schlafbedürfnisse, das Einnehmen der Mahlzeiten nehmen einen großen Raum im Tagesablauf ein und haben für die Kinder elementare Bedeutung. Ob es sich dabei um das rechtzeitige Wechseln der Windeln oder die Erfüllung des individuell verschiedenen Schlafbedürfnisses handelt ist für die Kinder gleich wichtig.

Die Pflege rund um den Körper

Die Windeln der Kinder werden nach Bedarf, aber auf jeden Fall nach dem Mittagessen gewechselt. Jedes Wickelkind hat im Bad ein Fach, indem die eigenen Windeln, Feuchttücher und gegebenenfalls Cremes aufbewahrt werden. Die größeren Kinder kennen ihre eigenen Wickelfächer und dürfen diese dann für den Wickelprozess herausnehmen und die benötigten Dinge wie Windeln und Feuchttücher bereit legen. Während des Wickelns hat man die Möglichkeit sich ganz intensiv mit dem Kind zu beschäftigen und z.B. kleine Finger-, Fuß- oder Körperspiele zu machen. Die Wechselkleidung der Kinder befindet sich in der Garderobe vorzugsweise in einem Läusesack. Sollten die Kinder sich beim Händewaschen oder Experimentieren nass oder dreckig machen gehen wir gemeinsam saubere oder trockene Kleidung holen. Bei all diesen Tätigkeiten übernehmen die Kinder Verantwortung für sich selbst zu übernehmen-

Das Frühstück

Vor dem Frühstück waschen die Kinder ihre Hände und setzen sich an den Tisch. Wir bieten täglich ein ausgewogenes abwechslungsreiches gesundes Frühstück an. Wir holen täglich frisches Brot vom Bäcker und schneiden frisches Obst und Gemüse für die Kinder auf. Das Obst und Gemüse bekommen wir netterweise von den Krippeneltern gespendet.

Abwechselnd darf ein Kind die Teller verteilen wodurch das Selbstwertgefühl und die Verantwortungsübernahme der Kinder gefördert werden. Danach wird gemeinsam gebetet. Im Anschluss darf jedes Kind frei wählen welches Brot oder Gemüse sowie Obst es essen möchte. Hier wird die Selbstverantwortung aber auch die Einschätzung der Körperwahrnehmung gefördert. Denn die Kin-

der sollen lernen einschätzen zu können wie viel Hunger sie haben oder was ihnen schmeckt und was nicht. Jedes Kind hat seinen eigenen Becher bzw. Flasche dabei. Die Kinder essen soweit sie es können alleine. Jüngere Kinder werden gefüttert. Wenn der Teller leer ist können die Kinder aufstehen und sich am Nebentisch nochmals Brot oder andere Sachen nachholen. Hier steht die Bewegung im Vordergrund da die Kinder auf diese Weise wieder besser beim Essen sitzen können. Nachdem alle Kinder fertig sind waschen sich die Kinder die Hände und den Mund im Bad. Den kleineren Kindern wird dabei unterstützend geholfen. Danach können die Kinder spielen.

Das Mittagessen

Beim Mittagessen verläuft es ähnlich wie beim Frühstück. Die Kinder bekommen aber noch zusätzlich ein Lätzchen. Das Mittagessen wird von einem Cateringservice geliefert. Der Essensplan hängt an den Gruppentüren aus. Anders wie beim Frühstück verteilen wir das Mittagessen selber. Aber auch bei dieser Mahlzeit achten wir auf Mitbestimmung und Selbsteinschätzung. Wir versuchen den Kindern nahezu legen auch Mahlzeiten zu probieren die sie voreilig ablehnen.

Schlafen

Nach dem Mittagessen, gegen ca. 12.15 Uhr gehen die Kinder zum Schlafen. Hierzu haben sie ihre eigenen Schlagsäcke oder Decken, sowie bei Bedarf Schnuller und Kuscheltier dabei.

Durch eine gemütliche Atmosphäre mit Lichtspielen und manchmal auch Einschlafmusik kommen die Kinder zur Ruhe und schlafen beruhig ein.



3.3. Bewegung

Die Bewegung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend und hat Einfluss auf ein positives Selbstkonzept. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude sich zu bewegen. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden spielt die Bewegung in unserem Krippenalltag eine große Rolle. So bieten unser Garten, die Gruppenräume, die Eingangshalle sowie der Turnraum unterschiedliche Möglichkeiten dass die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können. Im alltäglichen Geschehen sind immer wieder Bewegungseinheiten eingebaut. Die Kinder können sich im Gruppenraum frei bewegen und selbst entscheiden was sie spielen. Bei unserem Morgenkreis sind immer wieder Bewegungslieder dabei oder wir tanzen alle gemeinsam. Das Abschlusslied des Morgenkreises ist immer ein Tanzlied wodurch den Kindern ermöglicht wird sich nochmal richtig auszutoben bevor es Frühstück gibt. Nach dem Frühstück dürfen die Kinder erst mal frei wählen wie sie sich bewegen. Danach folgen oftmals Projekte oder andere Aktivitäten. Auch hier wird immer wieder da-

rauf geachtet dass kleine Bewegungseinheiten eingebaut sind. Oftmals steht die Bewegung ohnehin im Vordergrund wie beim Turnen in der Turnhalle, oder dem Toben und Klettern im Flur, dem spielen im Garten oder dem spazieren gehen. Angebote am Tisch wie malen und basteln werden erst durchgeführt wenn die Kinder vorher die Möglichkeit hatten ihren Bewegungsdrang auszuleben. Denn nur wenn dieser Bewegungsdrang ausgelebt werden kann ist es möglich dass die Kinder ganzheitlich gefördert werden.

3.4. Sprache und Literacy

In diesem Alter nehmen die Kinder viel über die Sprache auf. Deshalb wird bei uns viel gesungen, erzählt und gespielt. Durch Sprache lernen die Kinder in diesem Alter. Es ist wichtig, viel mit den Kindern zu sprechen. Es fängt bei der Begrüßung des Kindes am Morgen an und geht über verschiedene Angebote (Bilderbuch, Lieder, Fingerspiele...) bis hin zur Verabschiedung. Die Kinder lernen im Spiel das Sprechen und ihre Gefühle verbal auszudrücken.

4. Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Krippenkinder

„Zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen sind geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten anzuwenden (§45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII)

Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir in der gesamten Kindertagesstätte, dass die Kinder aktiv am Tagesgeschehen mitwirken und mitbestimmen können.

Durch aktive Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung ...

- ... wird den Kindern ermöglicht eigenverantwortlich zu handeln
- ... lernen sie ihre Meinung zu äußern und diese zu vertreten.
- ... lernen die Kinder Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- ... erlangen die Kinder Selbstständigkeit.
- ... wird demokratisches Zusammenleben geübt.
- ... zeigen wir den Kindern, wie wichtig uns ihre Meinung ist.

Partizipation „er-leben“ bei uns bereits die Krippenkinder.

Im täglichen Morgenkreis können sie z.B. mitbestimmen, welche Lieder oder Fingerspiele gemacht werden. Sie bestimmen für sich selbst, ob sie aktiv mitmachen oder nur zuhören möchten.

Beim gemeinsamen Frühstück setzen sich die Kinder neben wen sie möchten. Auch die Wahl welches Brot, Obst- und Gemüsestück sie gerne essen möchten steht ihnen frei.

In der Freispielzeit, sei es in der Gruppe, Halle oder im Garten, entscheiden sie selbst mit wem, mit was und wo sie spielen möchten.

Auch bei dem Schlafrhythmus gehen wir individuell auf die Kinder ein. Das heißt, ihnen steht frei wie lange sie schlafen. Wenn ein Kind gar nicht einschläft oder nicht schlafen möchte, kann es wieder mit in die Gruppe gehen.

Während des Tages haben sie die Möglichkeit sich ihren Schnuller oder ihr Kuscheltier nach Bedarf zu holen.

Um die Partizipation ausleben zu können, brauchen Krippenkinder Sicherheit und Rituale im täglichen Ablauf. Diese bekommen sie durch den festen Tagesablauf, Gruppenregeln und durch das Bezugserziehersystem.

5. Formen unserer Arbeit

5.1. Eingewöhnung

Um ihrem Kind den Übergang zu erleichtern, ist eine begleitende Eingewöhnung wichtig.

Bei uns wird ihr Kind

elternbegleitend
bezugsorientiert
abschiedsbewusst

eingewöhnt.

Um den Eintritt in die Krippe zu erleichtern und Vertrauen und Sicherheit aufzubauen, ist eine Eingewöhnungszeit notwendig.

Die Eingewöhnungszeit ist in unserer Arbeit ein absoluter Qualitätsstandard.

Hier dient uns das **Berliner Eingewöhnungsmodell** als Grundlage.

Dabei begleitet ein Elternteil ihr Kind ganz oder durch Teile des Tagesablaufs.

Ihr Kind hat das anwesende Elternteil als „sichere Basis“, die ihm das Aufbauen von Beziehungen zu den Betreuerinnen erleichtert.

Diese Phase ist für das Kind, aber auch für die Eltern besonders wichtig.

Die Eltern haben die Möglichkeit die Einrichtung und Betreuungspersonen kennen zu lernen, sodass sich ein Vertrauensverhältnis entwickeln kann und die Eltern ihr Kind mit einem guten und sicheren Gefühl in die Krippe bringen können.

Die Eingewöhnungsphase wird mit den Eltern besprochen und individuell in seiner Dauer, Intensität und Umsetzung den Bedürfnissen des Kindes angepasst.

5.2. Erzieher-Bezugssystem

Jedes Kind benötigt verbindliche, respektvolle und liebevolle Bezugspersonen, um sich geborgen und anerkannt zu fühlen. Nur dann sind Kinder offen für sichere Erkundungen ihrer Umwelt - für Bildungsangebote, Lernanreize und soziale Interaktionen. Aus diesem Grund haben wir in der Krippe ein für die Kinder und Erzieher verbindliches Bezugssystem aufgestellt, um genau diesen so wichtigen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Jedes Kind und jede Familie wird mit Beginn der Eingewöhnung von einer ausgewählten Bezugserzieherin in der Einrichtung begleitet.

Die Kinder der jeweiligen Bezugsgruppe werden zwischen den Erzieherinnen aufgeteilt – die jeweilige Bezugserzieherin kümmert sich um das Portfolio der ihr anvertrauten Kinder, die körperlichen und pflegerischen Bedürfnisse und ist verantwortlich für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Da

jedoch jeder Erzieher einen individuellen Blick auf das einzelne Kind hat, werden in Vorbereitung auf das Entwicklungsgespräch die zu beobachtenden Kinder von allen Erzieherinnen des Bezugssystems der Krippe beobachtet. So entsteht aufgrund der komplexen Beobachtung ein vielseitiger Blick auf das Kind.

Das wichtigste und fundamentalste Bezugssystem eines jeden Kindes ist jedoch die Familie. Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, ein stabiles, wertschätzendes und verlässliches Bindeglied zwischen der Familie und unserer Einrichtung zu sein.

5.3. Freispiel –Lernen im Alltag

Das Freispiel hat in unserem Alltag einen hohen Stellenwert. Es gehört zu den wichtigsten Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit.

Das Spiel bietet für die Kinder die Grundlage Alltagserlebnisse zu verarbeiten und zu bewältigen. Es macht es den Kindern möglich soziale Beziehungen aufzubauen, sei es zur Familie, zur altersgemischten Gruppe in der Kita oder zum gesamten Umfeld.

Große Bedeutung hat das Spiel auch für sein späteres Sozialleben.

Spielerisch erwirbt es immer größere Fähigkeiten in der Bewegung und beim kreativen Gestalten. Hinzu kommt noch, dass die Sprache gefördert wird und das Kind im freien Spiel Erfahrungen mit Regeln macht.

Hieraus ergibt sich auch die Grundlage für das nötige Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit.

Wichtig ist es, den Kindern genügend Zeit zu lassen, angefangene Spiele zu Ende zu bringen.

Unterbrechungen stellen alle (oben) genannten Ziele in Frage.

5.4. Beobachtung

In den ersten Lebensjahren gehen die Entwicklungsschritte oft so schnell vor sich, dass kaum Zeit bleibt, sich mit einem Entwicklungsmoment ausgiebig zu befassen. Es gibt dabei individuell unterschiedlich stattfindende Entwicklungsschritte und Verzögerungen in der Entwicklung, auf die man reagieren muss.

Manches kann man getrost "erwarten", bei anderen Verzögerungen ist ein unmittelbares Eingreifen "notwendig". Hierzu ist es wichtig, dass man immer wieder genau beobachtet und die Beobachtungen schriftlich festhält.

5.5. Portfolio

Um die Entwicklungsschritte für die Kinder und Eltern ersichtlich machen zu können, dokumentieren wir diese in einem Krippenportfolio.

Jedes Kind erhält mit Eintritt in die Krippe einen eigenen Ordner, versehen mit seinem Foto. Dieser Ordner begleitet das Kind während der gesamten Krippenzeit.

Die Arbeit mit dem Portfolio ist auf dem Grundsatz des individuellen Lernens aufgebaut. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo, hat persönliche Interessen und Stärken.

Es dient als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Jedes Portfolio ist anders und individuell. Folgende Kategorien sind aber in allen enthalten:

„Das bin ich“; „Das ist meine Familie“; „Hier bin ich gerne“; „Das spiele ich gerne“ und „Das habe ich gemacht“.

Wir dokumentieren viel mit Fotos, weil diese oft mehr sagen als viele Worte. Unsere Eltern haben die Möglichkeit selbst Erinnerungen, Fotos,... in das Portfolio mit einzubringen.

Die Portfolioarbeit ist ein fester Bestandteil im Krippenalltag. An einem Tag in der Woche arbeitet eine Erzieherin/ein Erzieher mit einem seiner Bezugskinder an seinem ganz persönlichen Portfolioordner.

Der Ordner ist Eigentum vom Kind. Nur die Erziehungsberechtigten des Kindes dürfen diesen einsehen und wenn sie möchten mit nach Hause nehmen. Das Kind entscheidet selbst, wer sein Portfolio anschauen darf. Ebenfalls können die Kinder ihren Ordner jeder Zeit nehmen und sich diesen anschauen.

5.6. Übergang in den Kindergarten

Die Krippe ist für das Kind, eine vertraute übersichtliche Welt geworden, während der Kindergarten zunächst mit viel mehr Kindern und noch unbekanntem und unklarem Strukturen erscheint. Da sich Krippe und Kindergarten unter einem Dach befinden, ist der Übergang für die meisten Krippenkinder ganz einfach. Wir unterstützen die Kinder beim Übergang indem wir folgende Aktionen/Angebote durchführen.

1. Patenschaften

Jedes neue Kigakind bekommt einen Paten.

Dieser hilft den Kindern

- sich in der neuen Umgebung (Spielbereich, Regeln,...) zu orientieren
- bei alltäglichen Handgriffen (Tasche holen, Hände waschen, An-/Ausziehen,...)
- bei Spaziergängen

2. sporadischer Besuch in der neuen Gruppe

Ab Mai bekommen die Kinder die Möglichkeit in ihre neue Gruppe vormittags/nachmittags hinein zu schnuppern.

Außerdem nutzen wir die gemeinsame Gartenzeit und besuchen den Kindergartengarten.

Unter Berücksichtigung vom geplanten Tagesablauf stimmen das Krippen- und Kindergartenpersonal die Besuche ab. Dadurch lernen sie die Mitarbeiter in der Kindergartengruppe kennen.

3. Schnuppertag

Für jedes Kind machen wir einen/zwei feste Schnuppervormittag/e in der neuen Gruppe aus. Diese werden im Juni/Juli stattfinden.

An diesem Tag geben Sie Ihr Kind bis 8.30 Uhr in der zukünftigen Gruppe ab. Um 11.00 Uhr wird das Krippenpersonal die Schnupperkinder wieder holen, damit gemeinsam zu Mittag gegessen werden kann. Die Mitarbeiter sprechen ab wie der Vormittag verlaufen ist und planen individuell ob weitere Schnuppermöglichkeiten notwendig wären.

4. gemeinsamer Ausflug

Eine Krippengruppe und eine Kindergartengruppe werden einen gemeinsamen, ortsnahen Ausflug planen und durchführen. So möchten wir die Zusammenarbeit zwischen den zwei Bereichen fördern und die Kinder zusammenführen.

5. „Groki“-Treff

Einmal im Monat treffen sich alle größeren Krippenkinder mit den jüngsten Kindergartenkindern und werden zusammen etwas machen. Dies könnte z.B. eine gemeinsame Bewegungseinheit oder ein kreatives Angebot sein.

6. Übergangsgespräche

Für die Eltern bieten die Bezugserzieher ein „Übergangsgespräch“ an. In diesem Gespräch geht es um die Entwicklungsschritte die das Kind in der Krippe gemacht hat und wir geben den Eltern Tipps und Informationen mit auf den Weg wie auch für sie der Übergang leichter fallen kann.

7. Elterncafe

Im April/Mai laden wir alle zukünftigen Kindergarteneltern aus der Krippe zu einem Elterncafe ein. Hier können sie sich untereinander und mit dem Personal in gemütlicher Runde austauschen. Hierbei können wichtige Informationen weitergegeben und Fragen beantwortet werden.

Währenddessen werden die Kinder in ihrer neuen Gruppe betreut.

6. Tagesablauf

07.00 – 08.00 Uhr	Frühdienst in einer Krippengruppe
08.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit in die Stammgruppe
08.30 Uhr	Morgenkreis
09.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
ca. 09.30 – 11.00 Uhr	Freispielzeit, verschiedene Angebote wie z.B. Spaziergänge, gestalterische Angebote, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Turnen, Gartenbesuche, Projekte, Portfolioarbeit usw.
11.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00 Uhr	Beginn der Schlafenszeit
12.30 – 13.00 Uhr	1. Abholzeit
13.45 – 14.00 Uhr	2. Abholzeit
ca. 14.30 Uhr	Nachmittagssnack
15.00 – 15.30 Uhr	3. Abholzeit
15.30 – 16.30 Uhr	Spätdienst / Abholen in der Käfergruppe

D. Kooperationen

1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine gute Kindertagesstättenarbeit kann nur erzielt werden, wenn die Familie in unsere Arbeit mit einbezogen wird.

Um das Kind, in allen Lebensbereichen fördern zu können, muss man auch das Umfeld kennen, in dem es aufwächst. Daher ist die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita sehr wichtig. Unsere Elternarbeit thematisiert direkt und indirekt die Bedeutung von Bewegung und beinhaltet gemeinsames Bewegen.

1.1. Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindertagesstättenjahres wird eine Elternvertretung gewählt. Der Beirat, der laut Kindergartengesetz § 5 für jede Kita bestehen muss, hat verschiedene Aufgaben zu erfüllen.

Er ist ein beratenes Gremium und fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger/Geschäftsführung, Kita, Eltern und Schule.

Wichtige Informationen des Elternbeirates können an der Infotafel des Elternbeirates am Eingang entnommen werden. Anliegen der Eltern können mündlich zugetragen werden oder schriftlich dem Beirat vorgetragen werden.

Außerdem hat er noch organisatorische Funktionen und bietet Hilfe und Unterstützung bei Festen und anderen Unternehmungen.

Der Elternbeirat wird von der Leitung über anstehende Projekte, Fort- und Weiterbildungen informiert.

Bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden, wird der Elternbeirat informiert und angehört. In einem Kita-Jahr finden ca. 5 Sitzungen statt.

1.2. Elterngespräche

Noch bevor die Betreuung eines Kindes bei uns in der Einrichtung beginnt, findet ein Gespräch mit den Eltern statt - ein Voranmeldegespräch. Hier erhalten die Eltern erste Informationen über unsere Konzeption, Eindrücke und einen Überblick über die Einrichtung und das Personal. Sie werden beispielsweise informiert, dass wir eine evangelische Einrichtung und wir zur „bewegten Kita“ zertifiziert werden.

Im Aufnahmegespräch wird gemeinsam besprochen, welche Interessen und Wünsche die Eltern mit dem gesunden Aufwachsen ihres Kindes in der Kita verbinden.

Beim Bringen und Abholen des Kindes entwickeln sich oft spontan „Tür- und Angelgespräche“. Diese sind meist kurz, aber informativ und wichtig.

In einem Kita-Jahr vereinbaren wir mind. ein Elterngespräch mit den Eltern.

In diesen terminierten Gesprächen informieren wir die Eltern über den Entwicklungsstand, geben allgemeine Informationen, beraten bei Erziehungsfragen und helfen bei Problemen.

In der Krippe findet nach der Eingewöhnung ein Gespräch mit den Eltern statt, bei dem diese reflektiert wird und ggf. Fragen von Eltern und/oder vom Personal besprochen werden.

In der Krippe und im Kindergarten wird immer das Portfolio (Punkte B.5.5. und C 5.5.) als Grundlage von Elterngesprächen verwendet. Die Eltern bekommen einen besseren Einblick in das Alltagsgeschehens ihres Kindes und es veranschaulicht dessen Entwicklung.

Wie im Punkt C 5.6. bereits aufgeführt finden bei uns Übergangsgespräche Krippe – Kiga statt.

Bei unseren Vorschulkindern findet immer ein Gespräch vor der Schuleinschreibung statt.

1.3. Elternabend

In der Regel dient der Elternabend zur Information und dem Austausch aktueller Themen.

Fragen aus den Bereichen der Pädagogik, Gesundheitserziehung, Bewegungserziehung, Verkehrserziehung etc. können z.B. mit Hilfe von Referenten erläutert und vertieft werden.

Als Weiteres werden noch Gruppenelternabende, Vorschulelternabende, Elterncafes etc. angeboten.

Als Themen werden oft auch Anregungen von Seiten der Eltern angenommen.

Uns ist es wichtig, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erziehern stattfindet. Dazu gehört auch, dass die gegenseitigen Erwartungen abgeklärt werden.

1.4. gemeinsame Zeit

Wichtig für eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita sind gemeinsame Feste/Veranstaltungen unter Berücksichtigung der Kinderwünsche auszurichten. Angefangen von der Planung/Organisation bis hin zur Durchführung, bei der wir die Unterstützung von Eltern gerne annehmen und auch benötigen. Bei diesen Aktionen haben die Eltern und wir die Möglichkeit uns besser kennen zu lernen und das Vertrauen weiter auszubauen. Diese Aktionen werden jährlich unterschiedlich gestaltet, z.B. Väterbastelabend, Muttertagsfeier, Oma-Opa-Nachmittag, Sommerfest, Familienfest, Basar...

Gerne können sich Eltern z.B. mit Bewegungsangeboten (Fußball, Yoga,...) oder beim Umgestalten von Aktionsbereichen mit ihren Ressourcen in die Kitaarbeit einbringen.

1.5. Elternbefragung

Um die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und uns zu stärken, führen wir jährlich eine Elternbefragung durch. 2020 haben wir die Onlinebefragung eingeführt.

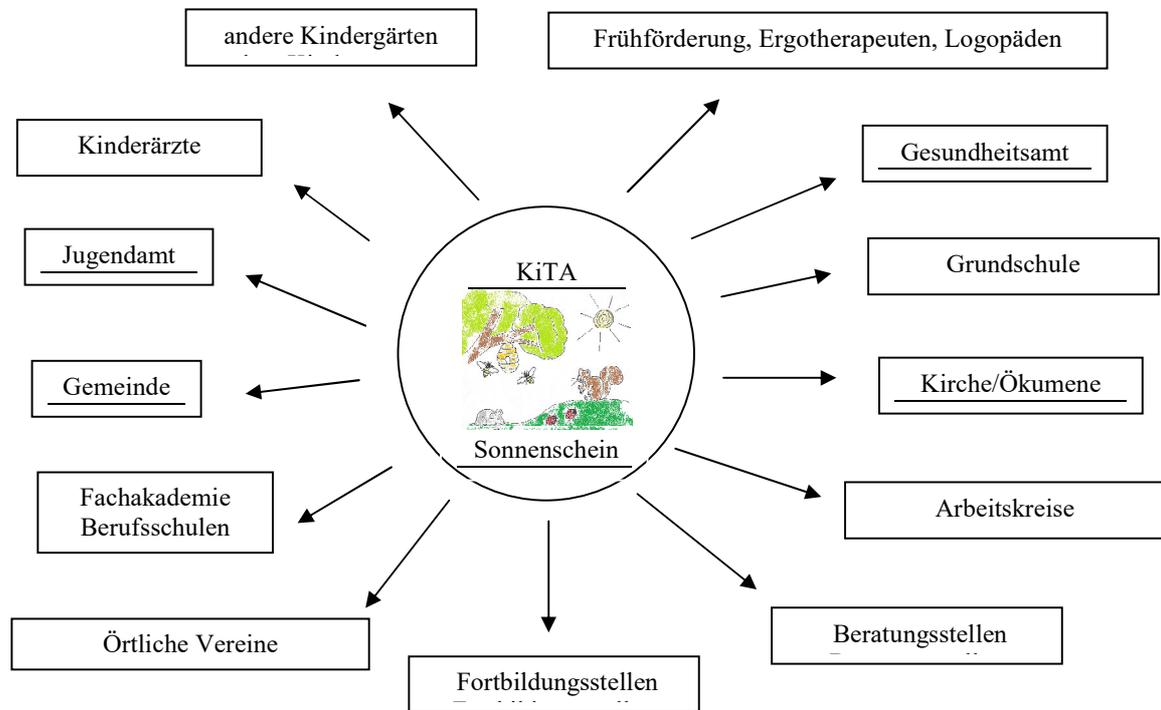
Durch das Feedback können wir einerseits unsere Arbeit besser reflektieren und andererseits die Erwartungen, Wünsche und Einstellungen der Eltern bei unserer Planung besser berücksichtigen. Diese Befragung trägt wesentlich zur stetigen Verbesserung unserer Arbeit bei, ist selbstverständlich anonym und freiwillig.

1.6. Informationen

In unserer Einrichtung haben wir verschiedene Möglichkeiten wie unsere Eltern sich über unsere Arbeit mit den Kindern informieren können, z.B. durch

- Wochenrückblick
- Portfolio
- Projektecken
- Artikel über Themen kopieren
- Eltern erklären, was hinter der Arbeit der Kinder steckt (Infowand, Tür- und Angelgespräch)
- Kleine Ausstellungen arrangieren
- Elternabende
- Hospitation von Eltern (mit Vor- und Nachgespräch)
- Elternbriefe
- Aushänge
- Homepage
- Stepfolio

2. Kontakte zu Institutionen



2.1. Jugendamt

Mit dem Jugendamt arbeiten wir in unterschiedlicher Weise zusammen.

Zum einen wenn es um die

Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen gemäß §22 Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) durch Übernahme der Kindergartengebühren

für ein Kind geht und zum anderen um den

Schutzauftrag für das Kindeswohl.

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden

soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

2.2. Grundschule

Übergang leicht gemacht

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt bei uns bereits am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Wir arbeiten insbesondere mit der Grundschule Aurachtal zusammen, die sich in der näheren Umge-

bung befindet. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.

Am Anfang jedes Schuljahres treffen sich die Leitungen der Kitas Arche Noah (Falkendorf), Regenbogen (Oberreichenbach) und Sonnenschein gemeinsam mit den Grundschullehrerinnen um gemeinsam die Aktionen für das aktuelle Jahr zu planen. Diese können wie folgt aussehen:

Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen.

Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit uns bieten die Lehrkräfte der Grundschule Aurachtal speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten in Form eines Schnuppertages, einer Schulhausrallye oder eines Projekttages (Mathetag, Deutschtage) an.

Grundschüler besuchen die Kita

Für unsere ehemaligen Kitakinder und uns ist es wichtig, dass in der ersten Zeit des Abschiednehmens noch Kontakt besteht. Stolz können sie uns und den zukünftigen Schulkindern ihr Erlerntes zeigen, wie z.B. bei den Kooperationsangeboten „Vorlesen der GS in der Kita“ oder bei der „gemeinsamen Osternestsuche“. Hierbei werden bereits wichtige soziale Kontakte zwischen den Schulkindern und den zukünftigen Schulkindern geknüpft.

Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kita Sonnenschein, um uns näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit uns, mit den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote (Kennenlernrunde, Bilderbuchbetrachtung,..) zu machen.

Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen. Im Rahmen einer Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal. Am Schnuppertag, in Rahmen der Schuleinschreibung der Grundschule, werden Erzieherinnen eingeladen Kinder zu beobachten. Anhand von der Schule gestellten Beobachtungsbogens tauschen sich die Lehrkraft und die Erzieherin im Anschluss des Vormittages aus.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung oder kurz nach Schulbeginn statt. Zu dessen Beginn werden

alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen.

Vorkurs Deutsch

Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

Wenn genügend Kinder aus den Kitas Arche Noah (Falkendorf), Regenbogen (Oberreichenbach) und Sonnenschein für einen Vorkurs Deutsch für das Schuljahr gemeldet sind, findet dieser in der Grundschule Aurachtal statt, ansonsten die Carl-Platz-Schule Herzogenaurach.

2.3. Beratungsstellen

Die zuständige Erziehungsberatungsstelle befindet sich in Herzogenaurach. Sie ist Ansprechpartner für Eltern und auch uns als Fachkräfte.

Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachkräften der Erziehungsberatungsstelle ist Themen und Problem bezogen.

2.4. Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten

Wenn bei Kindern Auffälligkeiten festgestellt werden, empfehlen wir den Eltern eine Beratung bzw. einen Test in der Frühförderung in Herzogenaurach durchführen zu lassen.

Sehr enger Kontakt besteht mit den Therapeuten, die die Kinder in der Kita fördern.

2.5. Verkehrswacht

Eine enge Zusammenarbeit besteht auch zur Herzogenauracher Verkehrswacht. Dazu gehört das Schulwegtraining für die Schulanfänger und die Übungen im Schonraum unter der Leitung von Herrn Lösch.

Er steht uns auch zur Verfügung, wenn in der Kita der richtige Umgang im Straßenverkehr durchgenommen wird. Die Kinder erfahren einen natürlichen Umgang mit der Polizei.

Außerdem finden mehrere Fortbildungen der Verkehrswacht statt, die wir regelmäßig besuchen.

2.6. Fachakademie/Berufsschule

Eine sehr gute Ausbildung ist uns wichtig und deshalb nehmen wir diese Aufgabe mit großen Engagement wahr. Unser Personal nimmt regelmäßig an den Anleiterinnentreffen teil um den Praktikanten die besten Ausbildungsmöglichkeiten bieten zu können. Dadurch dass wir jährlich Praktikanten ausbilden stehen wir im stetigen Kontakt mit Fachakademien und Berufsschulen. Zusätzlich hat sich eine Erzieherin im Bereich Anleiten weiterqualifiziert.

E. Schlusswort

Unsere Konzeption ist wie das Leben selbst– wie wir Menschen.

Es ist ein Prozess indem wir uns stetig weiterentwickeln.

Sie stellt auch keine endgültige Fassung dar, sondern unterliegt einem ständigen Wandel und wird immer wieder von uns überarbeitet und hinterfragt.

Wir hoffen, dass Sie einen umfassenden Eindruck von unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit, die nur gemeinsam mit den Kindern und dem Elternhaus gelingen kann, gewonnen haben.

JEDES **KIND** IST EIN FORSCHER. ENTDECKEN IST
LERNEN. TAUSEND **FRAGEN** HABEN
HUNDERTTAUSEND ANTWORTEN. EIGENE ANTWORTEN FINDEN MACHT
STARK! GLÜCK IST, STAUNEN ZU KÖNNEN.
KINDER BRAUCHEN
LIEBE UND VERTRAUEN, UM SICH ZU ENTWICKELN.
ZEIT MIT **MAMA** ODER **PAPA** IST
WERTVOLL. AUS WENIG MATERIAL VIEL MACHEN IST KREATIVITÄT.
SICH HEISSE LAVA AUF DEM BODEN VORZUSTELLEN UND VON
SOFA ZU SOFA ZU SPRINGEN IST
ABENTEUER. IM MATSCH
SPIELEN,
EIS ESSEN,
DRACHEN ZÄHMEN SIND SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN.
SCHMUTZ IST OK, KINDER SIND
DAS LEBEN IST **100% WASCH-**
BAR.
ZU KURZ UM ALLES RICHTIG MACHEN ZU WOLLEN.
KEIN KIND BRAUCHT DRUCK. ERMUTIGUNG
UND RAUM FÜR IDEEN SIND DIE BESTE
SCHULVORBEREITUNG. HERUMTOLLEN HEISST LEBENDIG SEIN.
DIE BESTEN GRUNDLAGEN FÜR EINE GLÜCKLICHE
KINDHEIT SIND **LIEBE** UND **SPASS.**
KNUDDELEINHEITEN
**WIR BRAUCHEN ÜBERHAUPT
ALLE MEHR KINDERGARTEN IM LEBEN.**
Wie wäre es, wenn sich Lernen wie Spielen anfühlt?

Quelle: playducation.org